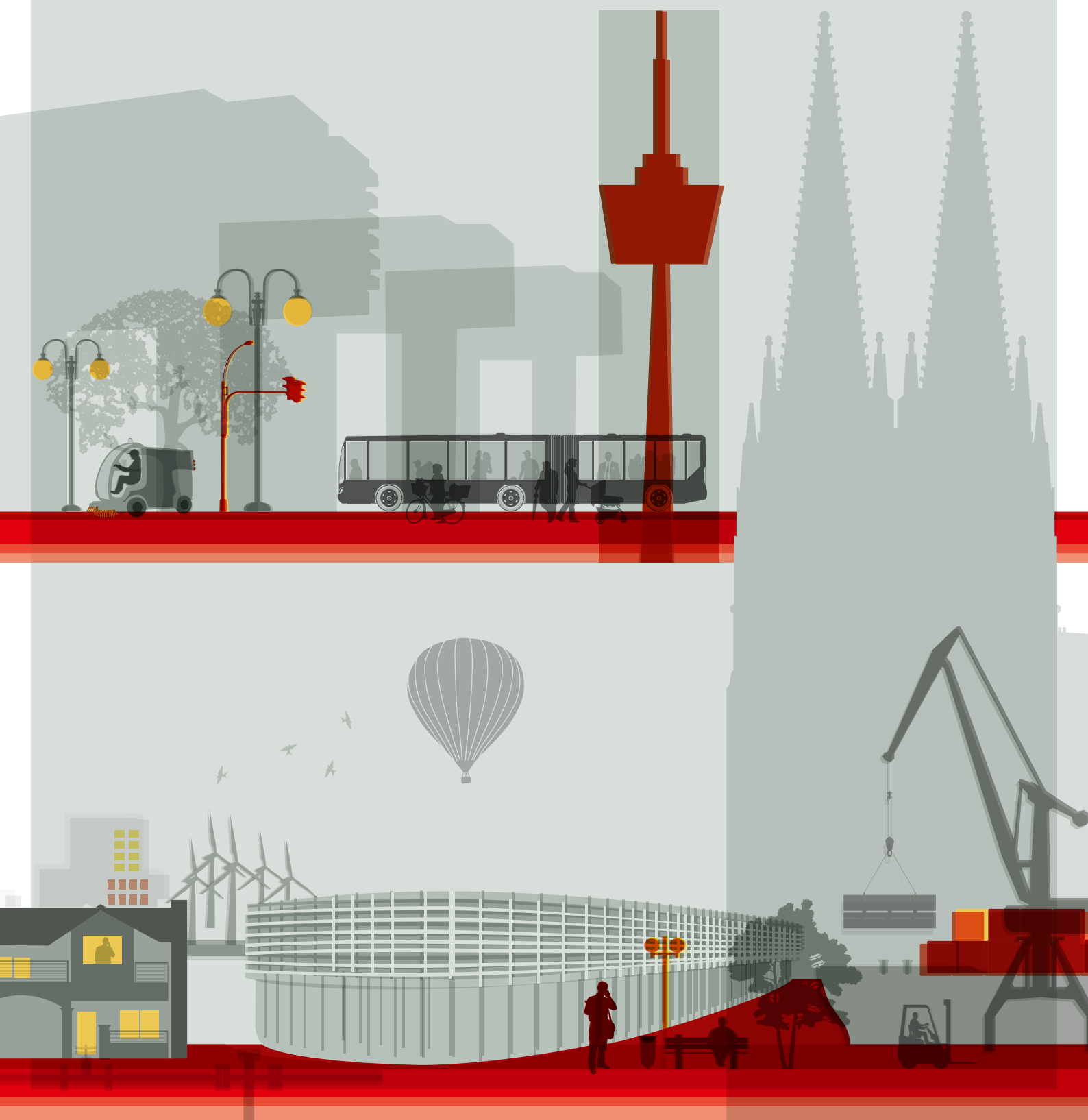




Stadtwerke
Köln GmbH

NACHHALTIG FÜR KÖLN.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2014



- 4** Gespräch mit der Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH
- 8** Nachhaltig für Köln – der Stadtwerke Köln Konzern stellt sich vor

12

Unternehmensziel: Da sein.

- 14** Nachhaltige Verantwortung – Netzwerk Kommunale Daseinsvorsorge
- 16** Versorgung mit Weitblick – RheinEnergie unterstützt Energiewende
- 18** Qualität im Blick – KVB überprüft ihren Service
- 19** Im Gespräch bleiben – auf allen Kanälen
- 22** Langfristig mobil bleiben – Infrastrukturinitiative

24

Wirtschaftskraft für alle

- 26** Nachhaltige Stadtentwicklung – moderne Stadt realisiert das Clouth-Quartier
- 27** Bessere Bäder – Abschluss des Sanierungs- und Modernisierungsprogramms
- 29** Glasfaser für Stadt und Land – effizienter Netzausbau der NetCologne
- 30** Gas und Dampf – Niehl 3 für Köln
- 32** Schaltzentrale – neue KVB-Leitstelle in Braunsfeld
- 33** Software für mehr Sauberkeit – das Qualitätssicherungssystem der AWB
- 34** Per Bahn und Schiff – HGK investiert in die Mobilität der Region

36

Die Umweltspezialisten

- 38** Das Klima schützen – alternative Antriebe, umweltfreundliche Energie und optimale Prozesse
 - 44** Umweltschutz mit Prüfsiegel – KVB ist EMAS-zertifiziert
 - 45** Landschaftspflege – Arbeitskreis Ackerbau und Wasser der RheinEnergie
 - 46** Nützliche Abfälle – Abfallvermeidung und Abfallentsorgung
 - 47** Umweltfreundlicher Abfalltransport – auf dem Schienenweg zur Entsorgung
-

- 50** Soziale Zukunft gestalten – die RheinEnergieStiftungen
 - 52** Öffentlichkeit für den Verkehr – die KVB-Lounge
 - 53** Erfolgreich trotz steigender Kosten für das Gemeinwesen – was kostet ein Badegast?
 - 54** Gesundheitsbewusst arbeiten – Gesundheitsmanagement im Stadtwerke Köln Konzern
 - 55** Vielfalt fördern – Wertschöpfung durch Wertschätzung
 - 58** Wohnen und arbeiten in Köln – Werkswohnungen der WSK
 - 59** Mitarbeiter ermöglichen das große Comeback – das Fahrzeug-Umbauprogramm der KVB

 - 60** **ANHANG**
 - 60** Literatur
 - 60** Berichtswesen
 - 60** Wesentliche Verbandsmitgliedschaften
 - 62** Impressum
-

VORBEMERKUNG

Der erste Nachhaltigkeitsbericht des Stadtwerke Köln Konzerns orientiert sich an anerkannten nationalen und internationalen Kriterien der Nachhaltigkeit. Darunter auch am Deutschen Nachhaltigkeitskodex, den der Deutsche Rat für Nachhaltige Entwicklung im Jahr 2011 erstmals und in der Neuauflage 2014 vorgelegt hat.

Das gilt für die Struktur mit den Kapiteln Strategie, Wirtschaft, Umwelt und Soziales. Und es gilt für die Aufbereitung vieler Informationen, entlang der Anforderungen des Nachhaltigkeitsrates.

Die Stadtwerke haben auf den folgenden Seiten zusammengetragen, was sie für die Nachhaltigkeit tun: mit Zahlen, Daten, Fakten und Beispielen aus der Geschäftstätigkeit der Gesellschaften.

Grundlage waren die Geschäfts-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichte der Konzerngesellschaften sowie die im Anhang aufgeführten Informationen.

Der Bericht ist eine erste Bestandsaufnahme. Er ist als Einstieg in einen langfristigen Nachhaltigkeitsprozess zu verstehen. Und als Selbstverpflichtung, künftig noch besser zu werden.

EIN ORGANISCHER PROZESS

Die Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH, Dr. Dieter Steinkamp, Jürgen Fenske und Horst Leonhardt, im Gespräch mit den Wirtschaftsjournalisten David Selbach und Olaf Wittrock über das wachsende Interesse der Öffentlichkeit am nachhaltigen Wirtschaften. Sie erklären, warum die Stadtwerke und ihre Gesellschaften sich seit jeher dazu verpflichtet fühlen.



Die Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH, v.l.n.r.: Horst Leonhardt, Dr. Dieter Steinkamp, Jürgen Fenske

DAVID SELBACH:
DER STADTWERKE KÖLN KONZERN
VERÖFFENTLICHT ERSTMALS EINEN
NACHHALTIGKEITSBERICHT. WARUM?

DAVID SELBACH:
WENN NACHHALTIGKEIT ABER SCHON
IMMER ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS DER
STADTWERKE UND IHRER GESELLSCHAFTEN
GEHÖRT, WARUM BERICHTEN SIE DANN
ERST JETZT DARÜBER?

OLAF WITTRÖCK:
WOMÖGLICH WERDEN NACHHALTIG-
KEITSBERICHTE BALD ZUR PFLICHT IN
DER EUROPÄISCHEN UNION. DAS HAT
BEI DER ENTSCHEIDUNG SICHER AUCH
EINE ROLLE GESPIELT?

Dr. Dieter Steinkamp:

Die Frage ist durchaus berechtigt. Denn als Unternehmen der öffentlichen Hand erfüllen unsere Gesellschaften seit jeher einen Auftrag zur kommunalen Daseinsvorsorge, und Daseinsvorsorge verpflichtet per se zur Nachhaltigkeit. Nehmen Sie etwa das Thema Fernwärme. Das ist derzeit in aller Munde, die RheinEnergie aber ist hier schon seit Beginn der 1960er Jahre aktiv. Oder denken Sie an Elektromobilität, noch so ein Schlagwort in vielen aktuellen Reden über Nachhaltigkeit. Es klingt im ersten Moment vielleicht etwas kurios, aber letztlich sind die Kölner Verkehrs-Betriebe auch da Vorreiter. Deren Bahnen fahren schon seit 1901 elektrisch.

Dr. Dieter Steinkamp:

Das möchte ich etwas korrigieren. Die einzelnen Gesellschaften dokumentieren ihr Engagement durchaus und bereits seit langer Zeit. So veröffentlicht die RheinEnergie seit 1996 einen eigenen Umweltbericht, Entsprechendes gilt auch für die Umweltberichterstattung der KVB oder der HGK. Allerdings haben wir das Thema Nachhaltigkeit in der Vergangenheit nicht explizit auch auf Konzernebene aufgegriffen. Das ändern wir nun, und es ist für uns vor allem ein Akt der Selbstvergewisserung über das, was wir seit Jahrzehnten tun, auch ohne es in der Vergangenheit immer gleich nachhaltig genannt zu haben. Zugleich haben wir festgestellt, dass wir uns eine durchaus komplexe Aufgabe gestellt haben. Schließlich versammelt die Stadtwerke Köln GmbH sehr unterschiedliche Geschäftsfelder unter einem Dach.

Horst Leonhardt:

Die Europäische Kommission hat 2014 die Berichtspflicht für Unternehmen einer bestimmten Größenordnung beschlossen. Dies soll in den kommenden Jahren in nationales Recht umgesetzt werden. Wir sind also früh dran. Wir haben allerdings festgestellt, dass sich viele privatwirtschaftliche Unternehmen inzwischen mit Nachhaltigkeits-Themen profilieren, die wir schon seit Jahrzehnten ganz selbstverständlich auf der Agenda haben. Dem wollen wir nun offensiv begegnen. Und noch einmal: Wir fangen hier nicht bei null an. Die Häfen und Güterverkehr Köln und die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln etwa veröffentlichen schon lange eigene Nachhaltigkeitsberichte ...

Jürgen Fenske:

... und die Kölner Verkehrs-Betriebe haben bereits im Jahr 2003 die UITP-Charta für eine Nachhaltige Entwicklung des Internationalen Verbands für Öffentliches Verkehrswesen unterzeichnet. Diese fordert neben den bekannten Kriterien einer umweltgerechten Unternehmensführung auch Dinge wie Offenheit, Transparenz und ethisches Handeln. Vor rund fünf Jahren haben die Stadtwerke konzernweit ein striktes Compliance-Management-System eingeführt und sich jüngst auf den Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln verpflichtet. An all dem können Sie sehen, dass es bei unserem Nachhaltigkeitsbericht nicht darum geht, eine lästige Pflicht zu erfüllen. Wir reagieren auch nicht auf Druck von außen. Nein, wir leben Transparenz als ureigenen Unternehmenswert, dem wir uns auch wegen unseres Eigentümers besonders verpflichtet fühlen.

GESPRÄCH MIT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Dieter Steinkamp:

Das auffälligste Ergebnis unserer Analyse war, dass die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns, gemessen an den Kriterien des Rates für Nachhaltige Entwicklung, zusammengenommen bereits weit über 80 Prozent der Anforderungen an ein nachhaltiges Unternehmen erfüllen. Das macht uns stolz. Zugleich haben wir aber auch die Verpflichtung erkannt, die Wertschöpfung der Konzerngesellschaften noch konsequenter an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Daran müssen wir jeden Tag arbeiten, das ist niemals abgeschlossen.

Dr. Dieter Steinkamp:

Umwelt und Klimaschutz haben für sämtliche Konzerngesellschaften absolute Priorität. Das erkennen Sie nicht nur an den diversen Klimaschutzinitiativen, denen wir uns angeschlossen oder die wir in den vergangenen Jahren selbst gestartet haben. Es ist auch in den Energiebilanzen der Gesellschaften nachweisbar. Zwei Beispiele: 2014 wurden allein im Rahmen des RheinEnergie-Programms „Energie & Klima 2020“ 158.000 Tonnen CO₂ eingespart. Und das neue Verwaltungsgebäude versorgt sich nahezu ohne Energiezufuhr mit Wärme. Das wenige, was noch gebraucht wird, um zu heizen, stammt zu 95 Prozent aus Erneuerbaren Energiequellen, der Rest aus umweltfreundlicher Fernwärme.

Jürgen Fenske:

Wie bereits erwähnt, bedeutet Daseinsvorsorge, also die Versorgung aller Bürger mit elementaren Dienstleistungen, schon vom Ansatz her nachhaltiges Wirtschaften. Zum laufenden Geschäft kommen dann noch längerfristige wirtschaftliche Impulse: Allein in den vergangenen zehn Jahren haben unsere Gesellschaften insgesamt über vier Milliarden Euro in Sachanlagen investiert. Diese Investitionen bleiben weitgehend vor Ort und schaffen verlässlich Wertschöpfung für die Stadt Köln und ihre Bürgerinnen und Bürger, mit wirtschaftlicher Strahlkraft in die Region.

Jürgen Fenske:

In der Tat zählt der Auf- und Ausbau einer modernen Infrastruktur für Köln zu unseren Hauptaufgaben, und das ist eine große Herausforderung, auch weil die Politik das Thema lange unterschätzt hat. Eine wachsende Stadt ist unter nachhaltigen Gesichtspunkten dringend auf eine funktionierende Infrastruktur angewiesen. Im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen engagieren wir uns daher massiv für die Infrastrukturinitiative und damit für die Zukunftsfähigkeit des Landes.

DAVID SELBACH:

NUN HABEN SIE DIE BESTANDSAUFNAHME MIT DEM VORLIEGENDEN BERICHT ABGESCHLOSSEN. UND? WIE NACHHALTIG SIND DIE STADTWERKE?

OLAF WITTROCK:

KÖNNEN SIE DAS KONKRETISIEREN? ZUM BEISPIEL AM THEMA UMWELT: WELCHE BEDEUTUNG HAT DER UMWELTSCHUTZ HEUTE FÜR DIE STADTWERKE KÖLN, UND WORAN SIEHT MAN DAS?

OLAF WITTROCK:

ALS ZWEITE DIMENSION EINER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE GILT DAS NACHHALTIGE WIRTSCHAFTEN. WAS HEISST DAS FÜR DEN KONZERN?

DAVID SELBACH:

DAMIT MEINEN SIE VOR ALLEM INVESTITIONEN IN DEN AUSBAU DER INFRASTRUKTUR?

OLAF WITTRÖCK:
DAS BRINGT UNS ZUR DRITTEN DIMENSION
VON NACHHALTIGKEIT, DER SOZIALEN
KOMPONENTE. HERR LEONHARDT, SIE
SIND ARBEITSDIREKTOR DER STADTWERKE.
WIE IST DER KONZERN IN DIESEM FELD
POSITIONIERT?

Horst Leonhardt:

Als einer der größten Arbeitgeber der Stadt mit mehr als 11.800 Beschäftigten tragen wir eine besondere Verantwortung. Wir werden dem gerecht, indem wir weit über das vorgeschriebene Maß hinaus ausbilden. Wir bekennen uns zur Tariftreue und pflegen eine aktive Sozialpartnerschaft mit den Arbeitnehmervertretern. Ich denke, dass die Stadtwerke zukunftssichere Arbeitsverhältnisse bieten, die uns zu einem besonders attraktiven Arbeitgeber machen. Und unsere Fürsorge geht über den Arbeitsplatz hinaus: So halten wir eigene Wohnungen für Mitarbeiter vor, bieten viele Gesundheitsprogramme an und engagieren uns in der Förderung von Betriebssport.

Dr. Dieter Steinkamp:

Engagement für das Gemeinwohl leisten aber auch die RheinEnergieStiftungen, die in Köln und in der Region soziale und kulturelle Projekte fördern und im Bereich Jugend und Bildung aktiv sind. Darüber hinaus betreibt gerade die RheinEnergie ein umfangreiches Sponsoring von lokalen und regionalen Initiativen.

OLAF WITTRÖCK:
REGIONALITÄT IST EIN GRUNDPRINZIP
DER STADTWERKE, DAS BEDEUTET ABER
AUCH EINEN BEGRENZTEN WIRKUNGS-
KREIS. IST DAS EIN NACHTEIL, GERADE
WENN MAN BESONDERS NACHHALTIG
WIRTSCHAFTEN WILL?

Horst Leonhardt:

Im Gegenteil. Wir haben mit unseren regionalen Unternehmen sogar Wettbewerbsvorteile. Nachhaltiges Wirtschaften lebt von regionalen Kreisläufen – und als kommunales Unternehmen denken wir genauso. Dazu gehört auch, dass wir nicht an Abschreibungszyklen oder kurzfristige Amortisationsrechnungen gebunden sind, sondern langfristig investieren können. Denn wir sind ja nicht nur heute hier. Wir bleiben auch in Zukunft.

DAVID SELBACH:
WO SEHEN SIE DIE GRÖSSTEN BAU-
STELLEN IN SACHEN NACHHALTIGKEIT
BEI DEN STADTWERKEN KÖLN?

Dr. Dieter Steinkamp:

Nachhaltigkeit ist keine Baustelle, von der man irgendwann abzieht, wenn das Haus steht – und auch keine Frage irgendeines Fünfjahresplans oder einer Strategie. Nachhaltigkeit ist ein kontinuierlicher, organischer Prozess. Wir haben im ersten Schritt die vielen Anstrengungen, die wir in den Gesellschaften schon unternehmen, gebündelt und wissen nun besser, woran wir weiterarbeiten werden. Genau das haben wir mit unserem ersten Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert.

DA SEIN FÜR KÖLN

NACHHALTIG FÜR KÖLN





WIR SCHAFFEN LEBENSQUALITÄT UND WIRTSCHAFTSKRAFT

Die Stadtwerke Köln erbringen für die Bürgerinnen und Bürger Kölns und der Region sowie für die hier ansässigen Wirtschaftsunternehmen wesentliche Angebote der Daseinsvorsorge. Für das tägliche Leben sind diese Leistungen unverzichtbar.

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist die Holding des Stadtwerke Köln Konzerns. Die Unternehmen der Stadtwerke-Gruppe sind in ihren jeweiligen Branchen aktiv und setzen so wesentliche Aufgaben und Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft um.

Die rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SWK unterstützen die Arbeit ihrer Beteiligungen durch die Wahrnehmung strategischer und koordinierender sowie dienstleistender Aufgaben. Dazu gehören unter anderem die Bereiche Konzerncontrolling, Finanzen und Steuern, Beteiligungsmanagement, Recht, Versicherungen und Schadenregulierung, Immobilienmanagement und Wohnungswirtschaft, Revisionsleistungen, Betriebsärztlicher Dienst und Gesundheitsdienstleistungen, Verbands- und Lobbytätigkeiten sowie Betreuung von Gremien. **www.stadtwerkekoeln.de**



DIE FOLGENDEN UNTERNEHMEN GEHÖREN UNTER ANDEREM MIT ZUM STADTWERKE KÖLN KONZERN:



KOMMUNAL VERANKERT UND DER REGION VERPFLICHTET

Die RheinEnergie AG (RheinEnergie), ihre Beteiligungsgesellschaften und Kooperationspartner versorgen rund 2,5 Mio. Menschen in privaten Haushalten, in Industrie, Handel und Gewerbe in Köln sowie in der Region sicher und umweltschonend mit Energie, Wärme und Trinkwasser. Zudem betreibt sie drei gemeinnützige Stiftungen für Kultur, Familie und Jugend/Beruf, Wissenschaft. www.rheinenergie.com



PÜNKTLICH, SICHER, BEQUEM DURCH KÖLN

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) sorgt für den Öffentlichen Personennahverkehr in Köln und in der Region. Auf einer Gesamt-Linienlänge von fast 800 km verbinden elf Stadtbahn- und 56 Buslinien über 930 Haltestellen. Im Jahr 2014 brachte die KVB rund 275 Mio. Fahrgäste an ihr Ziel. www.kvb-koeln.de



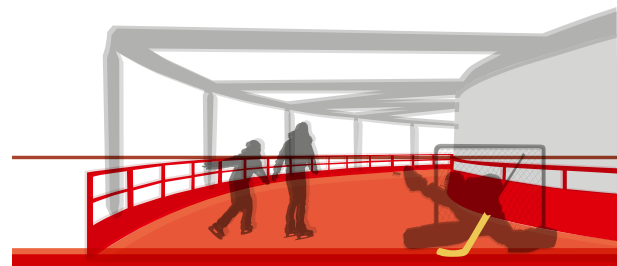
MIT LEIDENSCHAFT FÜR EIN SAUBERES KÖLN

Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH (AWB) erbringt Dienstleistungen im Rahmen der Entsorgungswirtschaft sowie der Stadtreinigung einschließlich der Winterwartung im öffentlichen Raum im Gebiet der Stadt Köln. Sie kümmert sich um saubere Straßen, die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll sowie um die Sammlung von Wertstoffen. www.awbkoeln.de



WOHNRAUM UND STADTENTWICKLUNG FÜR KÖLN

Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH (moderne stadt) entwickelt und realisiert Immobilienprojekte in Köln und in der Region. Im Laufe ihrer 45-jährigen Tätigkeit wurden mehr als 2.000 Wohnungen und zahlreiche Büro- und Einzelhandelsimmobilien errichtet. www.modernestadt.de





MIT KÖLSCHEM HERZ DIE REGION VERBINDEN

Die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH (NetCologne) bietet in Köln und in der Region verlässliche und technisch ausgereifte Kommunikationsleistungen für Internet, Telefon, Fernsehen oder Mobilfunk. Dabei setzt NetCologne auf die Schaffung eines eigenen, leistungsfähigen Glasfasernetzes, das zu den modernsten in Europa gehört. www.netcologne.de



ENGAGEMENT FÜR DIE VERLAGERUNG VON GÜTERSTRÖMEN AUF WASSER UND SCHIENE

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) trägt mit ihren logistischen Dienstleistungen in erheblichem Umfang zum Güterkreislauf in Köln und der Region bei. Sie unterhält ein eigenes Eisenbahnnetz und betreibt über ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen öffentliche Binnenhäfen und Schienengüterverkehr sowie die Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf. www.hgk.de



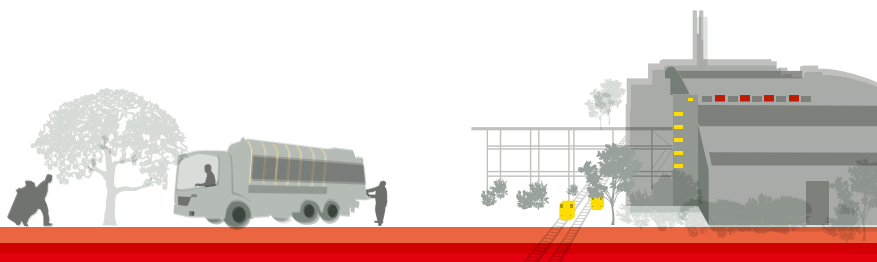
IM DIENSTE VON BÜRGERINNEN UND BÜRGERN, GEWERBE UND INDUSTRIE

Die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG Köln) stellt gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften AVG Kompostierung und AVG Ressourcen die saubere und sichere Verwertung des Kölner Abfalls sicher. In der Restmüllverbrennungsanlage wird der restliche Abfall thermisch verwertet; für Reststoffe betreibt sie die Deponie Vereinigte Ville. www.avgkoeln.de



ERHOLT UND VERGNÜGT IN KÖLN

Seit über 15 Jahren betreibt die KölnBäder GmbH (KölnBäder) die öffentlichen Kombi-, Hallen- und Freibäder für die Öffentlichkeit und den Schul- und Vereinssport in Köln. Die Angebote in insgesamt 13 Bädern umfassen sieben abwechslungsreiche Saunalandschaften, zwei Fitnessbereiche und eine Eisarena mit einer spektakulären Eishochbahn. www.koelnbaeder.de





STRATEGIE

UNTERNEHMENSZIEL: DA SEIN.

Die Stadtwerke Köln sind als Verbund kommunaler Unternehmen der Grundversorgung der Stadt und ihrer Bürger verpflichtet. So erwirtschaftet der Konzern nachhaltig Wert für die Gesellschaft.

Die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns stellen in ihrer Region Dienstleistungen bereit, die der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Grundversorgung der Bevölkerung dienen. So erfüllen sie Aufgaben der Daseinsvorsorge, zu denen sie auch gemäß ihrer Satzung im Auftrag der Kommune verpflichtet sind. Aus dieser Verpflichtung zur Förderung des Gemeinwohls leitet sich auch die grundlegende Verantwortung der Geschäftsführungen und Vorstände zu nachhaltigem Handeln ab. Oberster Unternehmenszweck und somit Ziel aller Aktivitäten in den Konzern-Sparten ist nicht die Gewinnmaximierung, sondern die Wertschöpfung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Köln und angrenzender Regionen.

Die Stadt Köln als Eigentümerin setzt die Leistungsziele für den Stadtwerke Köln Konzern. Arbeitnehmervertreter und Anteilseigner kontrollieren die Tätigkeiten aller Unternehmen gemeinsam über Auf-

sichtsratsgremien. Sie überwachen auch den Einsatz strategischer Steuerungsinstrumente, stellen sicher, dass Compliance- und Risikomanagementsysteme eingehalten werden und prüfen den Einklang mit Umwelt- und Rechtsnormen.

Über die paritätisch besetzten Aufsichtsgremien sowie durch aktive Kommunikation mit Kunden, Verbraucherzentralen und weiteren zivilgesellschaftlichen Interessenverbänden berücksichtigen die Konzerngesellschaften ihre wichtigsten Anspruchsgruppen. Darüber hinaus binden sie auch Lieferanten, Politik und Beschäftigte ein, wenn es um zentrale Fragen der Unternehmensentwicklung geht.

Alle Konzern-Gesellschaften analysieren in einem regelmäßigen Turnus die Chancen und Risiken ihres wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Handelns. Die dabei erhobenen Daten verwenden sie zur internen Steuerung und zur externen Kommunikation. Zudem lassen sich relevante Leistungsindikatoren definieren, so dass die Unternehmensstrategien an wesentlichen Maßgaben der Nachhaltigkeit ausgerichtet werden können.



NACHHALTIGE VERANTWORTUNG

Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Daseinsvorsorge haben – je nach ihrer Ausgestaltung – erhebliche Auswirkungen auf die Möglichkeiten von Kommunen, ihre Dienstleistungen gemeinwohlorientiert und nachhaltig anbieten zu können. Um die hohe Qualität der bürgernahen Daseinsvorsorge vor Ort zu gewährleisten, hat sich vor drei Jahren das „Kölner Netzwerk der Daseinsvorsorge“ gegründet, in dem die Stadtwerke Köln federführend mitwirken.

KÖLNER NETZWERK DER DASEINSVORSORGE

Das Kölner Netzwerk der Daseinsvorsorge besteht derzeit aus Entscheidungsträgern der Stadt Köln, der Stadtwerke Köln, der Universität zu Köln, der Fachhochschule Köln, der Caritas Köln, der Sparkasse KölnBonn, der Kreissparkasse Köln, der Kölner Bank, der Gewerkschaften DGB und ver.di sowie des Vereins Region Köln/Bonn e.V. Es repräsentiert damit Träger der Daseinsvorsorge unter anderem aus den Bereichen Energie, Wasser, öffentlicher Nahverkehr, Bildung, Soziales und Gesundheit. Ziele des Netz-

werkes sind: den gegenseitigen Austausch und eine bessere Vernetzung in der Region zu fördern sowie den Belangen der kommunalen Daseinsvorsorge in Brüssel und Berlin mehr Gehör zu verschaffen.

Die EU-Gesetzgebung nimmt dabei immer mehr Einfluss auf alle Bereiche der Daseinsvorsorge. Deshalb hat das Netzwerk seine Aktivitäten im vergangenen Jahr noch stärker auf die europäische Ebene konzentriert. Auf der Jahresveranstaltung 2014 haben die Teilnehmer Forderungen zur Europawahl formuliert, die im Kern darauf hinauslaufen, dass europäische Institutionen kommunale Interessen stärker berücksichtigen sollen.

SPIELRAUM FÜR KOMMUNEN

In der Resolution, die im Nachgang einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert wurde, geht es um drei Punkte. Erstens: Kommunen sollen ihr Recht auf Selbstverwaltung wahren und ihre Interessen besser vertreten können. Dazu brauchen sie einen besseren Zugang zu den europäischen Institutionen.

Zweitens: Das europäische Vergaberecht zeigt immer wieder die Tendenz zu rein preisgetriebenen Ausschreibungswettbewerben. Das schränkt die politische Gestaltung auf lokaler oder nationaler Ebene deutlich ein. Das Netzwerk setzt sich stattdessen für einen integrierten Qualitäts- und Preis-Wettbewerb ein. Denn das würde die ganze Komplexität gesellschaftlich gewollter Ziele eines öffentlichen Auftrages widerspiegeln.

MITGLIEDER

DES KÖLNER NETZWERKS

DER DASEINSVORSORGE:

Rainer Plaßmann, Stadtwerke Köln GmbH; Prof. Frank Schulz-Nieswandt, Universität zu Köln;
Dr. Reimar Molitor, Region Köln/Bonn e.V.; Arno Carstensen, Sparkasse KölnBonn; Andreas Kossiski, DGB Region Köln-Bonn; Gabriele C. Klug, Kämmerin der Stadt Köln;
Oberbürgermeister Jürgen Roters, Stadt Köln; Klaus Müller, Kölner Bank; Frieder Wolf, Büro für Internationale Angelegenheiten, Stadt Köln;
Dr. Dieter Steinkamp, Stadtwerke Köln GmbH



Drittens: Der europäische Gesetzgeber sollte rein regional tätige Unternehmen und Kreditinstitute anderen regulatorischen Anforderungen unterwerfen als international tätige Konzerne und Großbanken. So würde die EU dem wichtigen Beitrag gerecht werden, den solche dezentral organisierten Unternehmen für die Stabilität und den nachhaltigen ökonomischen Erfolg des europäischen Wirtschaftsraums leisten.

VERANTWORTUNGSBEWUSSTE MOBILITÄT

Die Kölner Verkehrs-Betriebe richten sich bereits seit vielen Jahren nach der Nachhaltigkeits-Charta des Internationalen Verbands für öffentliches Verkehrswesen (UITP). Und das aus voller Überzeugung: Die KVB zählt zu den ersten Unterzeichnern der Nachhaltigkeits-Charta. Der Gedanke hinter der UITP-Charta: Ein sicheres, effizientes und bezahlbares Verkehrssystem ist wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung und für die Menschen unverzichtbar. Nachhaltige Mobilität bedeutet bei der KVB deshalb, den ökonomischen, ökologischen und sozialen Ansprüchen der Menschen vor Ort gleichermaßen gerecht zu werden.

Die UITP-Charta gibt es seit 2003. Mit Unterzeichnung verpflichten sich die Mitglieder zu einer nachvollziehbaren, messbaren Dar-



Nachhaltige Verantwortung heißt auch die Gewährleistung des ÖPNV gemäß nachhaltiger Kriterien. Die UITP bestätigt dies der KVB.

stellung ihrer Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung. Die KVB hat die UITP-Charta bereits kurz nach deren Verabschiedung unterzeichnet. Konkret verpflichtet sich die KVB, Führungskräfte für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und auf die Politik einzuwirken, damit sie ein Gleichgewicht zwischen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Erwägungen herstellt. Außerdem verpflichtet sich die KVB, Schulungs- und Mentoring-Maßnahmen zu unterstützen, die sich auf Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung konzentrieren, und zudem regelmäßig über nachhaltige Entwicklungen und gute Beispiele zu berichten. In ihrem Unternehmensleitbild hat die KVB den Gedanken der Nachhaltigkeit verankert, in ihren Geschäftsberichten und Umwelterklärungen berichtet sie über Nachhaltigkeit.

VERSORGUNG MIT WEITBLICK

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland haben sich ein weltweit einzigartiges Ziel gesetzt: Gemeinsam wollen sie die Energiewende vollziehen und die Energiegewinnung hierzulande dauerhaft auf Erneuerbare Energien umstellen. Die RheinEnergie als regionaler Versorger stellt sich den wechselnden politischen Vorgaben, gesetzlichen Regelungen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und trägt mit ihren Projekten direkt zum Gelingen der Energiewende bei. Zum Beispiel mit dem Klimaschutzprogramm „Energie & Klima 2020“. Seit dem Jahr 2007 arbeitet die RheinEnergie daran, CO₂-Emissionen zu reduzieren – vor Ort und deutschlandweit. Das Unternehmen fördert mit dem Programm energieeffiziente Technologien und innovative Konzepte zur Energieerzeugung, Nutzung und Verteilung, um den CO₂-Ausstoß dauerhaft zu senken.

12

MIO. EURO

So viel hat die RheinEnergie bereits im Rahmen des Programms „Energie & Klima 2020“ investiert.

158.000

TONNEN

So viel klimaschädliches CO₂ werden Jahr für Jahr dank des Programms zusätzlich eingespart.

23.000

MAL

20.000 Kölner müssten so oft von Köln nach Los Angeles und zurück fliegen, um so viel CO₂ zu produzieren.

GRÖßERES FERNWÄRMENETZ

Das Kölner Fernwärmenetz versorgt bereits heute viele Haushalte der Stadt mit klimaschonend erzeugter Wärme. Auf rund 300 Kilometern erstreckt sich das Netz derzeit unter den Straßen Kölns. Nachdem die Innenstadt und der Stadtteil Deutz bereits ans Netz angeschlossen sind, erweitert die RheinEnergie die Versorgung mit Fernwärme nun schrittweise auf die umliegenden Stadtteile. Der Ausbau bietet sich vor allem dort an, wo neue Wohnquartiere entstehen. So wurde zum Beispiel das Clouth-Quartier im Kölner Stadtteil Nippes an das Netz angeschlossen. Um den entsprechend wachsenden Bedarf an klimaschonend produzierter Fernwärme in Köln zu decken, investiert die RheinEnergie aktuell in das neue, besonders effizient arbeitende Heizkraftwerk Niehl 3.

MEHR SONNE UND WIND

Die RheinEnergie baut den Anteil an Erneuerbaren Energiequellen an der eigenen Strom- und Wärmeerzeugung ständig aus. Nach dem Willen der Bundesregierung soll der Anteil von Windkraft, Photovoltaik und anderen nachhaltigen Energiequellen am Endenergieverbrauch bis 2020 auf 18 Prozent steigen. Die RheinEnergie investiert daher in Köln sowie bundesweit in

den Aufbau von Biogas-, Wind- und Sonnenkraftwerken. Sie hat zum Beispiel im vergangenen Jahr einen 11-Megawatt-Solarpark im brandenburgischen Bronkow übernommen und ist jetzt an mehr als 19 deutschen Windparks beteiligt. Die Biogasanlagen der RheinEnergie liefern mehr als 2,5 Megawatt elektrische Leistung, hinzu kommt rund ein Dutzend Blockheizkraftwerke bei Kunden, die mit Bio-Erdgas betrieben werden. Zudem erforscht die RheinEnergie im „Energiewald“ in Köln-Marsdorf, welche schnell wachsenden Bäume sich besonders als nachwachsender Rohstoff für den Betrieb von Holzheizkraftwerken eignen.

HÖHERE WIRKUNGSGRAD E

Energieeffizienz ist der Schlüssel, um den Ausstoß von klimaschädlichem CO₂ zu verringern. Mit innovativen Konzepten demonstriert die RheinEnergie, wie Verbraucher gleichzeitig Energie sparen und Lebensqualität gewinnen können. Im Lentpark, einem kombinierten Eis- und Schwimmstadion im Stadtteil Riehl, hat der Versorger gemeinsam mit den KölnBädern ein smartes Energiekonzept für die Sportstätte erstellt und umgesetzt: Auf dem Dach tanken Kollektoren Sonnenenergie, im Keller arbeitet ein besonders effizientes Blockheizkraftwerk, und die Abwärme der Kälteanlage wird genutzt, um das Bade- und Duschwasser zu erwärmen. Zudem hat die RheinEnergie eigens Konzepte zur Stadtraumbeleuchtung entwickelt: Nach und nach stellt der Versorger die Beleuchtung von Straßen, Bauten und Plätzen in Köln auf energiesparende und wartungsarme

Engagierter Einstieg in die Energiewende

Ein immer größerer Anteil des Stroms der RheinEnergie stammt aus erneuerbaren Energieträgern.

	2014		2013	
	Leistung MW	Strom GWh	Leistung MW	Strom GWh
Erdgas	598	2.527	604	1.865
in %	55 %	57 %	58 %	50 %
Steinkohle	255	1.529	252	1.377
in %	23 %	34 %	24 %	37 %
Wind	130	173,5	90	125
in %	12 %	4 %	9 %	3 %
Braunkohle	75	160	75	301
in %	7 %	4 %	7 %	8 %
Solar	24,3	29,4	12,5	17
in %	2 %	1 %	1 %	0 %
Biogas/Biomethan	6,4	33	5,8	34
in %	1 %	1 %	1 %	1 %
Gesamt	1.088,7	4.451,9	1.039,3	3.719

Quelle: Geschäftsbericht der RheinEnergie 2014. Die Werte werden erst seit 2013 publiziert

LED-Lampen um. Markante Orte wie die Mülheimer Brücke, die Neusser Straße und die Severinstraße sowie die Trankgasse erstrahlen bereits im neuen, klimaschonend erzeugten Licht.

KLIMAKREIS KÖLN: WEGWEISENDE PROJEKTE

Eine breite Allianz aus gesellschaftlichen Kräften hat vor rund sechs Jahren auf Initiative der RheinEnergie und der Fachhochschule Köln hin den KlimaKreis Köln gegründet. Unter dem Motto „Global denken, konkret handeln – für die Region“ schlossen sich Vertreter von damals 18 Institutionen der öffentlichen Hand, der Industrie, der Wissenschaft und der Wirtschaft zu einem bundesweit einzigartigen Fördergremium zusammen: Zweimal jährlich bewerten Nachhaltigkeits-Experten

die besten Ideen für den Klimaschutz in der Region. Aktuell sind 21 Fachleute an Bord, die zudem dabei helfen, die besten Ideen konkret umzusetzen. Dafür stellt die RheinEnergie aus dem Programm „Energie & Klima 2020“ insgesamt fünf Mio. Euro Fördergelder zur Verfügung.

Der KlimaKreis hat seit seiner Gründung bereits 25 Klimaschutzideen auf den Weg gebracht. Darunter sind zum einen technische Innovationen, die spürbar CO₂ einsparen: Ein intelligenter Routenplaner zum Beispiel bringt Lieferfahrzeuge schneller und damit energieeffizienter als bislang ans Ziel, ebenso hilft der Praxiseinsatz einer Brennstoffzelle im Einfamilienhaus beim Energiesparen. Bildungsinitiativen zielen darauf ab, möglichst viele Bürger für den Klimaschutz zu begeistern: Das Klimatheater für Grundschulkinder etwa vermittelt kleinen Kölnerinnen und Kölnern nachhaltiges Denken. 3,7 Mio. Euro hat der KlimaKreis bislang ausgelobt, von denen mehr als 2,2 Mio. Euro Fördermittel bereits in konkrete Projekte geflossen sind.

QUALITÄT IM BLICK

Die Kölner Verkehrs-Betriebe unterziehen ihren Service laufend externen Qualitätskontrollen. Mit Erfolg: Die Kölner fahren gerne Bus und Bahn. Um die hohe Qualität der Fahrten mit Bussen und Bahnen zu gewährleisten und laufend weiter zu verbessern, engagiert die KVB seit dem Jahr 2010 das auf öffentliche Verkehrsbetriebe spezialisierte Beratungsinstitut econex.

2.500

PRÜFFAHRTEN

Auf so vielen Prüffahrten in den Bussen der KVB sind unabhängige Tester jedes Jahr unterwegs.

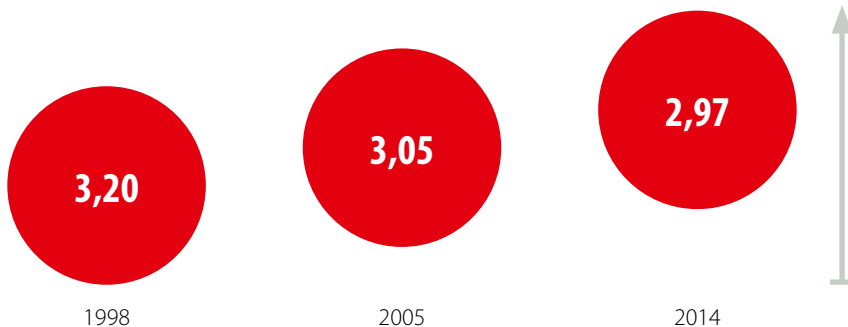
KVB ÜBERPRÜFT IHREN SERVICE

Rund 40 unabhängige Tester bewerten rund 2.000 Mal im Jahr Haltestellen der KVB. Außerdem fahren die Experten rund 2.500 Mal mit Bus und Bahn und bewerten nach einem festen Prüfmuster das Personal und den Service der KVB. Die Tester bewerten zum Beispiel das Verhalten von Fahrausweisprüfern, die Arbeit von Service- und Sicherheitskräften und das Angebot in den Kundencentern. Der speziell für die KVB entwickelte Prüfkatalog gibt zum Beispiel Aufschluss über das Sicherheitsgefühl, über die Sauberkeit von Verkehrsmitteln und Haltestellen, und ob das KVB-Personal freundlich und fachkompetent arbeitet. Zudem

erhebt die KVB regelmäßig eigene Daten darüber, wie gut ihr Service funktioniert. Ziel aller Qualitätssicherungsmaßnahmen: Die KVB will Kunden binden und über ihre Empfehlungen auch weitere Bürger als neue Kunden gewinnen. Das Konzept einer nachhaltigen wirtschaftlich erfolgreichen Qualitätssicherung funktioniert: Im Laufe der Jahre haben sich fast alle Leistungsmerkmale verbessert. Auch die Zufriedenheit mit den Leistungen der KVB insgesamt ist gestiegen: Auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden) hat sich der Wert von 3,20 über die Jahre stetig auf derzeit 2,97 verbessert. Die Fahrgäste bewerten vor allem die sauberen Haltestellen sehr positiv, die die KVB seit einiger Zeit deutlich intensiver als früher reinigen lässt. Rund 275 Mio. Fahrgäste fuhren zuletzt pro Jahr in Köln mit Bus und Bahn.

Jahr für Jahr bessere Noten

Das Kundenbarometer der KVB von 1998 bis 2014. Skala: 1 (bester Wert) bis 5 (schlechtester Wert).



Seit 1998 ermittelt das Meinungsforschungsinstitut TNS Infratest, wie zufrieden Kunden mit den Leistungen der KVB sind. Eine repräsentative Stichprobe von bis zu 2.000 Kölnerinnen und Kölnern wird jedes Jahr telefonisch zu 31 verschiedenen Leistungsmerkmalen befragt. Die wichtigsten sind Sauberkeit, Sicherheit und Pünktlichkeit. Ergebnis: Die Kundenzufriedenheit steigt kontinuierlich.

IM GESPRÄCH BLEIBEN

Wer zufriedene Kunden will, muss auf allen Kommunikationskanälen erreichbar sein. Die Stadtwerke Köln nutzen deshalb neben den etablierten Kanälen verstärkt auch Soziale Medien. Um nachhaltig erfolgreich wirtschaften zu können, müssen Unternehmen auf die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kunden eingehen – und das heißt: Sie müssen ihre Kunden kennen und verstehen.

AUF ALLEN KANÄLEN

Die Stadtwerke legen deshalb großen Wert auf eine intensive Kommunikation mit ihren Kunden. Weil für viele Menschen soziale Netzwerke wie Facebook immer wichtiger werden, nutzen auch die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns diese Plattformen. Zuletzt haben sie vor allem ihr Engagement auf Facebook konsequent ausgebaut.

Die offizielle Facebook-Seite der KVB ging im Oktober 2013 online und verzeichnete bereits nach einem Tag mehr als 2.500 „Likes“. Ziel des Auftritts ist der Dialog mit den Kunden: Die Unternehmensseite informiert über aktuelle Geschehnisse im Kölner Nahverkehr. Das KVB Facebook-Team beantwortet Fragen und gibt Tipps rund um den ÖPNV in Köln. Die Mitarbeiter antworten auch auf Kundenfragen. Das tun sie schnell: Während der Geschäftszeiten warten Kunden durchschnittlich nur 15 Minuten auf eine Antwort. Den Nutzern gefällt der Auftritt offenbar: Ende 2014 hatte die KVB bereits mehr als 17.000 Facebook-Fans.

AKTUELLES, DIALOGE, FUSSBALL

Die KölnBäder sind bereits Ende 2012 auf Facebook gestartet und haben mittlerweile rund 8.500 Fans. Rund 6.300 von ihnen kommen aus Köln und dem naheliegenden Umland, vor allem junge Frauen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren nutzen die Seite,

um sich über aktuelle Events zu informieren oder um im „Gästedialog“ Fragen zu den Bädern und zum Saunabetrieb zu stellen. Die Facebook-Redaktion der KölnBäder postet zwei- bis dreimal pro Woche Neuigkeiten. Die Reichweite der Meldungen ist beachtlich: Die meistgelesenen Infos erreichen sogar über 2.500 Nutzer.

NetCologne kommuniziert via Facebook bereits seit 2010 und verfügt derzeit über 24.300 Fans. Das Social Media Team berichtet hier nicht nur über aktuelle Ausbauprojekte in Köln und den umliegenden Regionen, sondern hält die Fans auch über Infoveranstaltungen, Events oder das eigene HOTSPOT-Netz auf dem Laufenden. Darüber hinaus steht der Servicegedanke im Vordergrund: Der Filialfinder zeigt beispielsweise alle NetCologne Shops in der Nähe und auch persönliche Kundenanfragen werden hier schnell beantwortet.

Die RheinEnergie nutzt sogar gleich mehrere Social-Media-Kanäle. Per Facebook zum Beispiel kommuniziert der Energieversorger mit mehr als 4.000 Nutzern. Der Auftritt kommt gut an, die Zahl der Fans steigt stark an. Die RheinEnergie informiert auf der Seite etwa über aktuelle Störungen und beantwortet schnell und unbürokratisch Fragen, wenn irgendwo der Strom ausfällt oder ein Wasserrohr bricht. Das Unternehmen überträgt wichtige Veranstaltungen im Live-Ticker und postet Berichte über Mitarbeiteraktionen und die Kooperation mit dem 1. FC Köln. Auf Twitter folgen schon 1.000 Menschen der RheinEnergie, und rund 2.500 Nutzer lesen jeden Monat Artikel auf der firmeneigenen Content-Plattform.

2.500

LIKES

So oft markieren Kunden täglich Facebook-Postings der KVB im Durchschnitt.

1.000

FOLLOWER

So viele Menschen folgen der RheinEnergie auf Twitter.



Der Bäderbeirat Rodenkirchen begleitete die Grundsaniierung seines Stadtteilbades intensiv.

KUNDENKOMMUNIKATION PER SMARTPHONE-APP

Vor drei Jahren hat die AWB eine eigene App für Smartphones veröffentlicht. Kunden können damit die Termine der Müllabfuhr nachschauen und sich benachrichtigen lassen, wenn sie die Mülltonne an die Straße stellen müssen. Außerdem können sie per App Termine vereinbaren, zu denen die AWB Sperrmüll, Elektro-Altgeräte und Grünschnitt abholt. Per Adresssuche zeigt die App die nächsten Hundekottüten-Spender und Weihnachtsbaum-Sammelplätze. Mittlerweile nutzen mehr als 23.000 Kunden die App, allein im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Anwender um mehr als 50 Prozent.

MITREDEN BEIM SCHWIMMBAD IM VIERTEL

Für viele Bürger ist das Schwimmbad in ihrem Viertel ein wichtiger Ort, nicht nur um schwimmen zu gehen und sich fit zu halten, sondern auch um Freunde zu treffen und

Sozialkontakte zu pflegen. Die KölnBäder haben deshalb vor fünf Jahren sogenannte Bäderbeiräte für mehrere Schwimmbäder eingerichtet, damit sich Bürger für ihr Bad im Viertel engagieren können. Jeweils drei Bürger und weitere Vertreter zum Beispiel von Sportverbänden bringen sich pro Stadtteilbad ein; die KölnBäder informieren die Beiräte etwa über anstehende Sanierungen. Die Beiräte sind damit eine wichtige Plattform, um den Bürgerwillen bei der Arbeit der KölnBäder zu berücksichtigen.

SORGEN SCHON IM VORFELD ANSPRECHEN – UND ENTKRÄFTEN

Die Kölner Verkehrs-Betriebe planen, auf dem Gelände ihrer Hauptwerkstatt im Stadtteil Köln-Weidenpesch eine neue Abstellanlage für 64 Stadtbahnwagen zu bauen. Viele Anwohner sorgen sich, dass der Neubau das Erscheinungsbild der Nachbarschaft beeinträchtigen könnte und dass nachts mehr Bahnen in ihrem Viertel fahren und Lärm machen. Die KVB nimmt die Sorgen ernst, kann viele aber entkräften: im Dialog. Deshalb kommuniziert das Unternehmen deutlich über das gesetzlich geforderte Maß hinaus. Die KVB organisiert Info-Abende, veröffentlicht sämtliche relevanten Unterlagen im Internet und stimmt sich eng mit allen Beteiligten ab. Damit gestaltet die KVB aktiv einen umfassenden Dialog und bindet sämtliche Interessen in die Planung ein.

ABFALLWIRTSCHAFT ERKLÄREN

Als modernes Unternehmen hat die AVG Köln den Anspruch, sich mit den Menschen in der Region auszutauschen, und sucht deshalb aktiv den Dialog mit ihnen. Bürger können zum Beispiel in kleinen Gruppen die AVG Köln besuchen und sich den Arbeitsalltag in der Abfallwirtschaft vor Ort anschauen. Dabei erfahren sie zum Beispiel, wie aus Abfall Energie wird. Die AVG Köln stellt ihre technischen Anlagen vor und erklärt, wie das Unternehmen mit seinem Handeln die natürlichen Ressourcen schont und einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leistet.

Ein Schwerpunkt ist dabei das Angebot an Schulen. Fast täglich nutzen Schulklassen die Möglichkeit, die Abfallwirtschaft in der Praxis zu studieren. Zusätzlich können sich Lehrkräfte bei der AVG Köln rund um das Thema Abfall fortbilden. Eigens für den Schuleinsatz hält die AVG Köln altersgerechtes Informationsmaterial bereit, mit dem Lehrer in der Schule arbeiten können.

Als Referenzanlage der EU ist die Restmüllverbrennungsanlage zudem Anlaufstelle für viele ausländische Delegationen. Und die AVG Köln ist ein wertvoller Ratgeber und Gesprächspartner für den Erfahrungsaustausch zu abfallwirtschaftlichen Fragestellungen.

MÜLLTRENNEN WILL GELERNT SEIN

Bio-, Papier- und Wertstofftonne: Je sorgfältiger Verbraucher Wertstoffe vom täglich anfallenden Haushaltsmüll trennen, desto mehr davon lässt sich später wieder verwenden. Die AWB hat deshalb die Initiative „Aktiv

für Köln“ gestartet, mit der sie die Kölner Bürger darüber informiert, wie man Müll richtig trennt. Ein wichtiges Thema ist auch die Stadtsauberkeit und das eigene Verhalten im öffentlichen Raum. Die Initiative will neben Erwachsenen vor allem Kinder und Jugendliche erreichen und anschaulich erklären, dass jeder Verbraucher es letztlich in der Hand hat, einen Beitrag zur Ressourcenschonung und zum Umweltschutz zu leisten.

KINDER ÜBEN WERTSTOFF-SAMMELN

Geschulte Pädagogen der AWB besuchen Kindertageseinrichtungen und Schulen und bringen eigens dafür entwickeltes Lehrmaterial mit. Die Kinder erfahren so bereits in jungen Jahren, dass aus vermeintlichem Müll Neues entstehen kann. Und dass es sich lohnt, Wertstoffe zu sammeln. Die Initiative hat bislang in 500 Beratungen und Aktionen mehr als 4.200 Erwachsene und rund 13.000 Kinder erreicht. Für die AWB ist ein aktiver Kundenkontakt auch über solche Initiativen hinaus wichtig. Das Telefon ist mit rund 250.000 Kundengesprächen pro Jahr der wichtigste Kommunikationskanal. Die Anfragen per E-Mail haben im vergangenen Jahr um acht Prozent auf rund 80.000 zugenommen.

250.000

GESPRÄCHE/ JAHR

Das Telefon ist der wichtigste Kommunikationskanal der AWB mit ihren Kunden.

8

PROZENT PLUS

Die Zahl der E-Mail-Anfragen an die AWB stieg im Jahr 2008 auf rund 80.000.



AVG Köln und AWB setzen auf die Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen.



LANGFRISTIG MOBIL BLEIBEN

In Deutschland fehlen für den Erhalt von Schienenwegen, Brücken und Tunneln jährlich mehrere Milliarden Euro. Die Kölner Verkehrs-Betriebe engagieren sich deshalb für eine nachhaltigere Finanzierung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Experten zufolge fehlen derzeit massiv finanzielle Mittel, um die Verkehrsinfrastruktur in Deutschland zu erhalten. Einer von der Verkehrsministerkonferenz einberufenen Kommission zufolge liegt das Defizit bei jährlich mindestens 7,2 Mrd. Euro. Die negativen Folgen sind auch im ÖPNV deutlich spürbar.

7,2

MRD. EURO

So viel Geld fehlt jährlich zum Erhalt der deutschen Verkehrsinfrastruktur.

275

MIO. FAHRGÄSTE

haben im Jahr 2014 Busse und Stadtbaßen der KVB in Köln genutzt – das sind 900.000 Menschen an jedem Werktag.

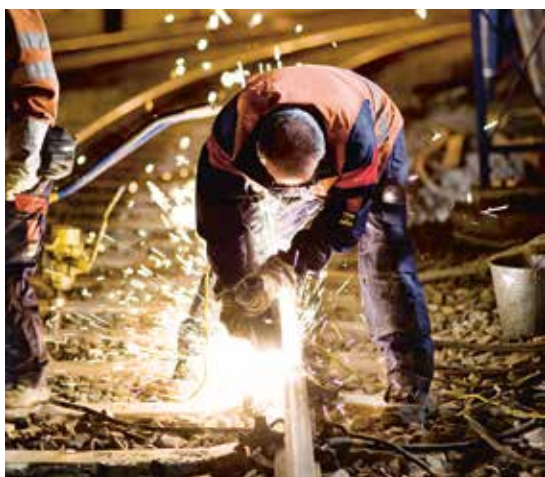
DIE NETZE SIND SANIERUNGSBEDÜRFTIG

Nordrhein-Westfalen etwa müsste erheblich in seine Verkehrsnetze investieren, denn nach 30 bis 40 Jahren intensiver Nutzung sind Straßen und Schienen am Ende ihrer technischen Lebensdauer angelangt. Kommunen und Verkehrsunternehmen in Nordrhein-Westfalen müssten bis zum Jahr 2016 allein rund 1,6 Mrd. Euro in die Erneuerung der Straßen- und Schienennetze investieren, belegt ein Gutachten des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen NRW (VDV). Verkehrsbetriebe können solche Projekte allerdings nicht verlässlich planen,

da nicht bekannt ist, ob sie dafür benötigte Zuschüsse bekommen. Denn die für den ÖPNV entscheidenden gesetzlichen Regeln – das Entflechtungsgesetz, das Regionalisierungsgesetz und das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) – sind seit 2007 nicht mehr angepasst worden. Vollkommen unklar ist, wie es nach dem Jahr 2018 weitergeht.

VERKEHRSBETRIEBE FÜR INVESTITIONEN

So eine Blechlawine bekommen Politiker in Berlin selten zu sehen: Anfang September 2014 parkten 60 Linienbusse vor dem Reichstag. Die Initiative „Damit Deutschland vorne bleibt“ hatte die Bus-Demonstration organisiert,



Kommunen und Verkehrsunternehmen müssen bis zum Jahr 2016 mehr als eine Milliarde Euro investieren, um U- und Straßenbahnen-Systeme zu erneuern. Die Verkehrsunternehmen selbst müssen davon jährlich rund 180 Mio. Euro stemmen, die Kommunen weitere 40 Mio. Euro vor allem in unterirdische Tunnel und Bahnhöfe investieren. In den folgenden Jahren bis 2025 werden weitere Investitionen in Höhe von zwei Milliarden Euro nötig sein.

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen NRW (VDV), Unternehmensbefragung zum Reinvestitionsbedarf bei Verkehrsunternehmen und Kommunen im schienengebundenen ÖPNV in NRW

um auf die mangelhafte Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs in Deutschland aufmerksam zu machen. Die KVB war vor drei Jahren Mitbegründer der Initiative, der inzwischen rund 60 Verbände und Unternehmen angehören. Sie macht sich für eine leistungsfähigere Infrastruktur des Öffentlichen Personennahverkehrs in Deutschland stark und fordert eine nachhaltigere Finanzierung.

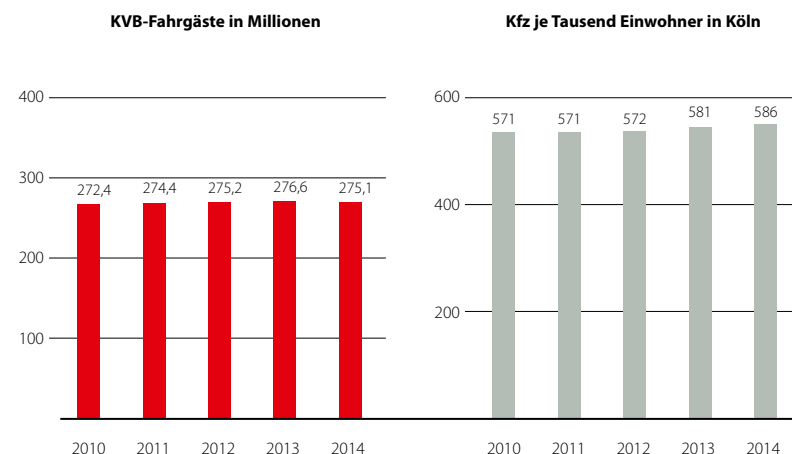
ÖPNV IST UNVERZICHTBAR FÜR KÖLN

Bislang konnten Verkehrsunternehmen die fehlenden öffentlichen Mittel ausgleichen, indem sie anderswo sparten und die Fahrpreise moderat erhöhten. Diese Maßnahmen reichen allerdings nicht mehr aus, um die erforderlichen Sanierungen zu stemmen. Aus eigener Kraft werden die Verkehrsunternehmen die Pflege und Erneuerung ihrer Anlagen nicht schaffen, warnt der VDV. Gerade in Großstädten wie Köln würde der Verkehr ohne einen leistungsfähigen ÖPNV allerdings schnell kollabieren, er ist für die Stadt unverzichtbar. Seit Jahren nutzen immer mehr Menschen öffentliche Verkehrsmittel, in Köln ist die Zahl der Fahrgäste seit dem Jahr 2000 um rund 20 Prozent angestiegen. 275 Mio. Fahrgäste haben 2014 Busse und Bahnen der KVB genutzt.

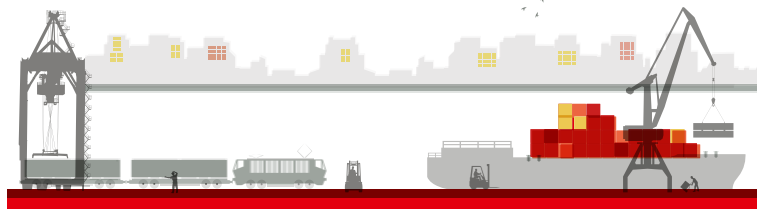


Hohe Akzeptanz: KVB trotzen der Pkw-Konkurrenz

Entwicklung der Fahrgastzahlen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr in Köln



Quelle: Geschäftsbericht KVB 2014



ÖKONOMIE

WIRTSCHAFTSKRAFT FÜR ALLE

Die Stadtwerke Köln handeln nicht rein renditeorientiert, sondern verknüpfen wirtschaftlichen Erfolg stets mit dem höheren Ziel des Mehrwerts für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. So entsteht nachhaltige Wertschöpfung für Köln.

Sämtliche Dienstleistungen und Produkte der Gesellschaften der Stadtwerke Köln dienen zentralen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Belangen. Dazu ist der Konzern per Satzung und durch kommunalen Auftrag per se der Nachhaltigkeit verpflichtet.

Politik, Öffentlichkeit und Wettbewerb fordern die Unternehmen im Verbund täglich heraus, ihre Produkte und Dienstleistungen auf die Bedürfnisse des Marktes zu fokussieren und diese im Sinne der Nachhaltigkeit zu optimieren. Dabei stehen die Gesellschaften vielfach im Wettbewerb zu privatwirtschaftlichen Unternehmen. Im Unterschied zu diesen liegen die wirtschaftlichen Ziele der Stadtwerke Köln allerdings zuerst in der Wertschöpfung für die Bürgerinnen und Bürger und die Stadt.

In diesem Wettbewerbsumfeld halten die Unternehmen des Konzerns eine Balance zwischen marktwirtschaftlichem Handeln und Erlössicherung für die Stadt sowie bezahlbaren Dienstleistungen und marktgerechten Produkten für ihre Kunden. Darüber hinaus sind die Stadtwerke Köln der dauerhaften Daseinsvorsorge verpflichtet. So zählt die nachhaltige Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur zu ihren wesentlichen Investitionszielen.

Auch der wirtschaftliche Erfolg des Konzerns kommt schließlich der nachhaltigen Stadtentwicklung zugute, denn der Jahresüberschuss fließt direkt in den Haushalt der Stadt Köln. Zudem zahlen die Konzerngesellschaften Konzessionsabgaben und gehören zu den größten Gewerbesteuerzahlern der Stadt. Darüber hinaus sind sie bedeutsame Investoren für die Infrastruktur in Köln und in der umliegenden Region. So sind ökonomischer Erfolg und nachhaltiger Nutzen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Stadtwerke Köln aufs Engste miteinander verknüpft.



NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG

Köln ist eine wachsende Stadt: Nach aktuellen Prognosen werden im Jahr 2020 etwa 50.000 mehr Einwohner hier leben als heute. Nur wenn alle Bürger, unabhängig von ihren unterschiedlichen Lebensstilen und Haushaltsformen, auch passende Wohnungen finden können, ist ein sozial gerechtes Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsschichten möglich. Zugleich ist ausreichend vorhandener Wohnraum auch eine wichtige Standortvoraussetzung für Unternehmen.

1.000

WOHNUNGEN

sollen im Clouth-Quartier
gebaut werden.

14,5

HEKTAR

umfasst das Clouth-Quartier und
bietet künftig auch Raum für bis zu
1.000 Arbeitsplätze.

30

PROZENT

aller neuen Wohnungen sind
mit öffentlicher Förderung
finanziert worden.

6.400

MEGAWATTSTUNDEN

umweltfreundliche Fernwärme
werden das neue
Clouth-Quartier versorgen.

CLOUTH-WERKE: NEUES QUARTIER

Gerade in einer wachsenden Stadt, die lebendig und lebenswert für ihre Bewohner sein soll, ist moderne und nachhaltige Stadtentwicklung also besonders wichtig. Das bedeutet unter anderem, Brachflächen durch Revitalisierung wieder nutzbar zu machen, denn das fördert das innerstädtische urbane Wohnen. So entsteht neuer Wohnraum in attraktiven Lagen, der die Vermischung verschiedener Kulturen und Lebensstile fördert und der Stadt neue Impulse gibt.

Auf der Suche nach neuen Wohn- und Stadtquartieren verfolgen Stadt Köln und Stadtwerke zwei Grundsätze: Zum einen versucht man stets, Wohn- und Gewerbeflächen nicht komplett neu zu konzipieren, sondern vorhandene Strukturen zu verbessern. Zum anderen sollen solche neu ausgewiesenen Viertel möglichst in Gebieten entstehen, die bereits gut an öffentliche Infrastruktur angeschlossen sind und die es ihren Bewohnern auf diese Weise ermöglichen, zum Beispiel umweltschonend und nachhaltig mit Bus und Bahn zu fahren.

Ein gutes Beispiel ist das in Nippes entstehende Clouth-Quartier. Auf dem Gelände der ehemaligen Clouth-Gummiwerke lässt moderne Stadt, die Stadtentwicklungs-

gesellschaft der Stadtwerke Köln und der Stadt Köln, ein komplett neues Viertel entstehen. Das Ziel: neuer Wohnraum für Kölner und Platz für Zugezogene, und zwar in einem sozial durchmischten und städtebaulich wertvollen Veedel. Das Clouth-Quartier soll das Stadtleben bereichern. 14,5 Hektar misst es, und neben alter, revitalisierter Industriearchitektur sind anspruchsvolle Neubauten in Planung: Einfamilienhäuser genauso wie Geschossbauten, damit für jede Preisklasse und jeden Anspruch etwas dabei ist. Die ersten Bewohner werden ihr neues Zuhause im Clouth-Quartier bereits Ende 2015 beziehen.

MODERNE STADT FÜR DEN MODERNEN STÄDTEBAU

Die Stadtentwicklungsgesellschaft der Stadtwerke Köln und der Stadt Köln baut seit mehr als 40 Jahren am zeitgemäßen Köln. Vorzeigeprojekt ist der neue Rheinauhafen, aber auch viele andere Wohn- und Bürohäuser gehören zum Bestand. Das Unternehmen prüft bei jedem Projekt sehr genau, inwiefern es eine Verbesserung des Städtebaus darstellt, ob es der Lebenssituation der Bevölkerung gerecht wird und nicht zuletzt, ob es wirtschaftlich nachhaltig ist. Für das Clouth-Quartier investiert moderne Stadt 35 Mio. Euro.

BESSERE BÄDER

2014 haben die KölnBäder ihr 16-jähriges Sanierungs- und Modernisierungsprogramm mit einer Gesamtinvestition von ca. 187 Mio. Euro erfolgreich abgeschlossen. Ihre vielfältigen Sport- und Freizeitangebote umfassen nun 13 attraktive Schwimmbäder, sieben Saunalandschaften, zwei moderne Fitnessbereiche und eine Eisarena mit einer Eishochbahn. Besonders herausragende Beispiele des umfangreichen Programms sind der Lentpark, das Ossendorfbad und die 2014 beendete Generalsanierung des Rodenkirchenbades.

MODERN, NACHHALTIG, KLIMAFREUNDLICH UND GÜNSTIG IM BETRIEB

Zwei Jahre dauerte es, bis der Lentpark auf dem Gelände des früheren Eis- und Schwimmstadions fertig war. Die KölnBäder investierten bis 2012 rund 26 Mio. Euro in eine Eishalle mit einer durch das Bad verlaufenden Eishochbahn, ein Hallenbad, mehrere Schwimmbecken, eine Saunalandschaft und eine Außenbadelandschaft mit Badeteich inklusive ökologischer Wasseraufbereitungsanlage. Der Clou bei diesem Projekt: Die verschiedenen Areale sind energetisch miteinander vernetzt. Das Schwimmbad wird zum Teil mit der Abwärme der Eishalle betrieben. Das funktioniert so: Die Kälteanlage erzeugt und verteilt die Kälte in die insgesamt 42 Kilometer langen Leitungen unter den Eisflächen. Bei der Eiserzeugung entsteht Kondensationswärme, die unter anderem das Hallenbad beheizt. Strom wird mithilfe von Erdgas in einem hauseigenen Blockheizkraftwerk erzeugt – dessen Abwärme dann zur Beheizung des Gebäudes dient. Ein zusätzlicher Energielieferant sind die 244 Solarmodule auf dem Dach des Gebäudes, die jährlich rund 55.000 KWh Strom produzieren. Ein Teil davon fließt in die Ladestationen der E-Bikes, die vor dem Haupteingang für die Besucher bereitstehen. Für das Badewas-

ser, die Toiletten und die Eisaufbereitung verwenden die KölnBäder Brunnen- und Regenwasser. Auf diese Art und Weise spart das Unternehmen verglichen mit konventioneller Technik enorm bei den Betriebskosten und mindert zudem den CO₂-Ausstoß um rund 550 Tonnen pro Jahr. Für das nachhaltige Gesamtkonzept hat die EU den Lentpark in ihr GreenBuilding-Programm aufgenommen, als erste Eissportstätte Europas.

So viel haben die KölnBäder in den vergangenen Jahren in die Bäderlandschaften investiert

Generalmodernisierung Agrippabad	1998 – 2001	28 Mio. Euro
Generalmodernisierung Zündorfbad	1998 – 2002	8 Mio. Euro
Generalmodernisierung Höhenbergbad	2003 – 2006	7,4 Mio. Euro
Erweiterung Saunagarten Wahnbad	2004 – 2005	0,6 Mio. Euro
Erweiterung AgrippaFit	2009	0,85 Mio. Euro
Modernisierung Genovevabad	2009 – 2010	0,6 Mio. Euro
Neubau Ossendorfbad	2008 – 2009	19 Mio. Euro
Neubau ESS Lentpark	2008 – 2011	26 Mio. Euro
Generalmodernisierung Freibad Stadion	2009 – 2011	19 Mio. Euro
Neubau Hallenbad Stadion		
Neubau Sauna Stadion		
Modernisierung Chorweiler	2011 – 2012	1 Mio. Euro
Generalmodernisierung Zollstockbad	2009 – 2012	8 Mio. Euro
Generalsanierung Rodenkirchenbad	2013 – 2014	4 Mio. Euro

Quelle: KölnBäder

50

PROZENT

weniger Energie wird für den Betrieb des Rodenkirchenbades nach der Generalsanierung benötigt.

LENTPARK: SONNE UND EIS

Der Lentpark im Norden der Kölner Innenstadt ist eines der fortschrittlichsten, nachhaltigsten und klimaschonendsten Eislaufstadien Europas. Auf einer 260 Meter langen Eislaufbahn, die durch das Hallenbad geführt ist, können Profis und Anfänger ihre Runden drehen. Das ca. 26 Mio. Euro teure Großprojekt verknüpft verschiedene ressourcenschonende und nachhaltige Energiegewinnungs- und Nutzungskonzepte miteinander. Und hat dafür europaweit Anerkennung gefunden.

OSSENDORFBAD: MODERNE BADELANDSCHAFT

19 Mio. Euro investierten die KölnBäder in das Ossendorfbad, das Ende 2009 nach Neu-

bau seine Pforten öffnete. Das Herzstück der Anlage ist ein 25-Meter-Schwimmerbecken, das von einem Vierjahreszeitenbecken, einem Planschbecken sowie einem Nichtschwimmerbecken eingerahmt ist. Zusätzlich gibt es die insgesamt 850 Quadratmeter große Saunalandschaft und einen eigenen Fitnessbereich, den zweiten neben dem Agrippabad.

RODENKIRCHENBAD: MINIMALER VERBRAUCH

Rund 4 Mio. Euro kostete die Sanierung des mehr als 40 Jahre alten Rodenkirchenbades. Die Investition hat sich gelohnt: Eine neue Fensterfront aus Alu-Rahmen, neuer Beton und modernes Isolierglas sorgen nun dafür, dass in dem Schwimmbad lediglich die Hälfte der zuvor benötigten Energie verbraucht wird. Im Keller des Bades arbeitet ein hochmodernes Blockheizkraftwerk und hilft so, weitere wertvolle Ressourcen einzusparen.



Wasser in verschiedenen Aggregatzuständen – der Lentpark bietet Schwimm-, Eislauf- und Saunaangebote.



Urbaner Lounge-Charakter kennzeichnet die Saunalandschaft im neu gebauten Ossendorfbad.

GLASFASER FÜR STADT UND LAND

Köln braucht als junge, dynamische Stadt leistungsfähige Netze, die den steigenden Ansprüchen ihrer Bewohner auch in Zukunft gerecht werden können. Perspektivisch gibt es nur eine Technologie, die diesem Wandel gewachsen ist: Glasfaser. Die Datenautobahn aus Glasfaser ermöglicht Übertragungsraten in Lichtgeschwindigkeit – ohne jegliche Verluste. Darüber sind Geschwindigkeiten im Gigabit-Bereich problemlos möglich.

EFFIZIENTER NETZAUSBAU

Seit 2006 investiert NetCologne massiv in den Ausbau eines eigenen, leistungsstarken Glasfasernetzes und versorgt die Menschen in der Region mit zukunftssicheren Breitbandanschlüssen. Ende 2014 hatte das Unternehmen bereits 677.000 Haushalte ans Glasfasernetz angeschlossen. Doch damit nicht genug: Aktuell werden rund 250.000 Haushalte neu angebunden. Damit leistet NetCologne einen wichtigen Beitrag zur Infrastruktur der Zukunft und sorgt dafür, dass die Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort nicht den digitalen Anschluss verliert.

In den letzten Jahren hat das Unternehmen den Glasfaserausbau auch über die Stadtgrenzen Kölns hinaus vorangetrieben und bietet inzwischen vielerorts Highspeed-Verbindungen an. Mittlerweile sind mehr als 23.000 Kilometer Glasfaserleitungen unter der Erde verlegt – und das Netz wächst ständig weiter. Dabei nutzt das Telekommunikationsunternehmen effiziente Verlegungsmethoden und arbeitet mit kommunalen Unternehmen und Energieversorgern zusammen, um Synergien bei den Bauarbeiten zu nutzen. In Bornheim beispielsweise werden neue Glasfaserleitungen in das städtische Kanalsystem integriert.

Die Vorteile dieses Vorgehens liegen auf der Hand: Die Verlegung verläuft größtenteils

unterirdisch und ist damit für Anwohner kaum sichtbar. Die Straßen werden hierbei nur an einigen wenigen Stellen geöffnet, so dass diese Methode nicht nur besonders oberflächenschonend ist, sondern auch der Bau- lärm auf ein Minimum reduziert wird. Zudem schaffen die Arbeiter häufig eine Strecke von 80 bis 100 Metern an nur einem Tag. Zu den aktuellen Ausbaubereichen gehören neben Bornheim beispielsweise auch Niederkassel, Bergisch Gladbach, Bergheim, Pulheim, Hürth, Bedburg, Kerpen, Frechen und Leverkusen – aber auch innerhalb Kölns wächst das Glasfasernetz stetig weiter.

23.000

KILOMETER

So lang ist das unterirdische Glasfasernetz von NetCologne in Köln und den umliegenden Regionen bereits heute.



MIT GAS UND DAMPF

Die RheinEnergie investiert seit Jahren in immer effizientere Kraftwerke. Das gilt insbesondere für das neue Dampfturbinenheizkraftwerk Niehl 3 am Niehler Hafen, dessen Bau rund 350 Mio. Euro kostet. Die Anlage soll im Frühjahr 2016 ihren Betrieb aufnehmen. Mit einem Nutzungsgrad von mehr als 85 Prozent wird sie auf einem weltweiten Spitzenniveau den klimafreundlichen Brennstoff Erdgas in Strom und Wärme umwandeln. Mit der Anlage können in Kraft-Wärme-Kopplung ca. eine Million Haushalte mit Strom und etwa 30.000 Haushalte zusätzlich mit Fernwärme versorgt werden. Die RheinEnergie errichtet dazu derzeit einen neuen Fernwärmetunnel vom linksrheinischen Köln-Niehl ins rechtsrheinische Mülheim.

> 85 %

WIRKUNGSGRAD

So effizient wird das neue Kraftwerk Niehl 3 den Brennstoff nutzen.

NIEHL 3 FÜR KÖLN

Das Kraftwerk wird insbesondere durch eine mehrstufige Gasturbinentechnik sehr schnell und flexibel einsetzbar sein. Damit stellt es eine ideale Ergänzung für die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energiequellen dar, die nicht immer stabil zur Verfügung stehen.

NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin sagte bei einem Besuch der Baustelle: „In Köln-Niehl entsteht eines der weltweit effizientesten Gas- und Dampfturbinenkraftwerke: Sowohl der Wirkungsgrad bei reiner Stromproduktion von mehr als 60 Prozent als auch der Brennstoffnutzungsgrad von nahezu 90 Prozent stellen Spitzenwerte dar, und das bei größtmöglicher Teillastflexibilität. Das Kraftwerk passt somit hervorragend in das künftige Strommarktdesign, in das immer mehr Erneuerbare-Energien-Anlagen integriert werden müssen.“

GROSSE FLEXIBILITÄT

Moderne GUD-Kraftwerke lassen sich innerhalb kürzester Zeit auf volle Leistung bringen und sind daher geeignet, die heute bereits großen Schwankungen der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien auszu-

gleichen. Diese Flexibilität ist ein entscheidender Faktor, um eine nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen, denn je mehr Energie aus Wind und Sonne eingesetzt wird, desto größer ist die entstehende Lücke, wenn die Sonne nicht scheint oder Flaute herrscht.

Bereits Niehl II lässt sich sehr schnell an wechselnden Strombedarf im Netz anpassen. Mit Niehl 3 verkürzt sich die Reaktionszeit noch einmal deutlich: Bei Bedarf kann die Leistung des Kraftwerks binnen einer Minute um 30 MW erhöht werden.

FERNWÄRME IST AUCH WIRTSCHAFTLICH VERNÜNFTIG

In den kommenden zehn bis 15 Jahren soll das Kraftwerk wesentlich dazu beitragen, den Fernwärme-Anteil in Kölner Haushalten weiter auszubauen. Schon jetzt heizen mehr als 70 Prozent der innerstädtischen Gebäude mit Fernwärme – außerhalb des mittleren Grüngürtels gibt es aber noch Nachholbedarf.

Bei Fernwärme kommt die Heizenergie nicht aus der heimischen Gas- oder Öl-Therme, sondern aus einem zentralen Kraftwerk. Über gut isolierte Leitungen gelangt sie in die angeschlossenen Haushalte. Der größte Nachteil der Technologie: Beim Transport geht ein Teil der Wärme verloren. Deshalb ist Fernwärme umso effektiver, je mehr Haushalte innerhalb möglichst kurzer Distanz zum Kraftwerk an das Netz angeschlossen



NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin informierte sich am 7. Mai 2015 über den Baufortschritt des Kraftwerks Niehl 3.

sind und die Energie nutzen. In einer Großstadt wie Köln sind die Voraussetzungen gut: Mit jedem Haushalt, der zusätzlich an das Netz angeschlossen wird, wird die Technologie effektiver genutzt. Mit Kraft-Wärme-Kopplung aus Gas- und Dampfturbinen kostet es übrigens nur 35 Euro, eine Tonne CO₂ zu vermeiden. Bei Photovoltaik sind es 200 Euro.

ÜBRIGENS:

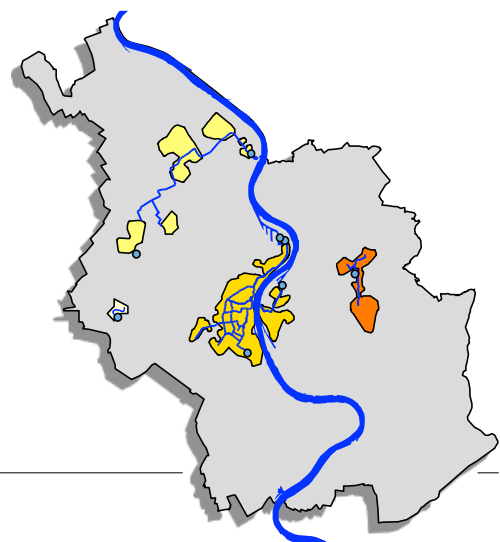
Auch die AVG Köln nutzt das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung in der Restmüllverbrennungsanlage, um die im Abfall steckende Energie besonders effizient zur Verfügung zu stellen.

Wachsendes Einzugsgebiet

Das Kölner Fernwärmenetz wird sich mit der Betriebsaufnahme des Heizkraftwerks Niehl 3 deutlich erweitern.

Fernwärmenetze in Köln

- Innenstadt/Deutz
- Neue Stadt/Bocklemünd
- Junkersdorf
- Merheim



Quelle: RheinEnergie

SCHALTZENTRALE FÜR KÖLN

Eine Millionenstadt wie Köln ist ständig in Bewegung. Die Lebensqualität der Stadtbewohner hängt zu einem großen Teil davon ab, wie schnell und unkompliziert sie in der Stadt vorankommen, also wie reibungslos der Verkehr läuft – ob auf dem Weg zur Arbeit, zum FC-Spiel im Stadion oder zu Großereignissen wie den „Kölner Lichtern“. Wie wichtig dabei der öffentliche Nahverkehr ist, zeigt ein Blick in die Statistik: Werktäglich nutzen 900.000 Fahrgäste Busse oder Bahnen der KVB. Sie alle verlassen sich darauf, möglichst zu jeder Zeit sicher wieder nach Hause zu kommen. Das geht allerdings nur mit einem gut funktionierenden, stabilen und zuverlässigen Öffentlichen Personennahverkehr.

54

MITARBEITER

arbeiten an 365 Tagen
rund um die Uhr in
der KVB-Leitstelle.

11

STADTBAHNLINIEN
UND 56 BUSLINIEN

Der Verkehr dieser Linien wird
durch die Leitstellen-Mitarbeiter
gesteuert.

NEUE LEITSTELLE IN BRAUNSFELD

Damit Busse und Bahnen perfekt im Takt fahren, hat die KVB im September 2014 eine neue Leitstelle im Stadtteil Braunsfeld eingerichtet. Hier werden alle Bahnen und Busse gelenkt, Umleitungen eingerichtet und Routen gesteuert. Die KVB will mit der Leitstelle einen wesentlichen Beitrag leisten, um die Mobilität in Köln zu sichern. 17,8 Mio. Euro wurden dafür investiert, mit 9,5 Mio. Euro stammt der Großteil der Investition aus Fördergeldern des Nahverkehrs Rheinland (NVR). Das Gebäude wurde saniert und die gesamte technische Infrastruktur erneuert. Neue Informations- und Kommunikationstechnik hilft nun, die Betriebsabläufe zu optimieren. So sollen die Fahrgäste nicht nur sicherer, sondern auch komfortabler unterwegs sein.

DAS GANZE GESCHEHEN IM BLICK

Das Herzstück der neuen Leitstelle ist ein 525 Quadratmeter großer Einsatzraum mit leicht gewölbter Multimediawand. Der Bildschirm misst 21 Meter in der Breite und vier Meter in der Höhe und zeigt das gesamte Liniennetz der KVB, inklusive der Position aller Züge, und zwar in Echtzeit. Zudem zeigt die Multimediawand das

Stromnetz des Unternehmens. Daneben gibt es neun weitere Videomonitor, auf denen nach Bedarf Bilder der Kameras an Haltestellen laufen. Auf einen Blick können die Experten so die gesamte Verkehrssituation erfassen, Störungen oder Staus erkennen und entsprechend reagieren und steuern.

BEQUEM UND SICHER ANS ZIEL

In der Leitstelle arbeiten insgesamt 54 Mitarbeiter, die rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr dafür sorgen, dass der öffentliche Nahverkehr zuverlässig funktioniert. Sie überwachen nicht nur alle Busse und Bahnen, sondern sorgen auch für die Sicherheit der Fahrgäste. Dafür arbeiten sie mit Polizei, Feuerwehr und Ordnungsamt zusammen, um im Fall der Fälle eingreifen zu können. Sie kümmern sich darum, dass die Fahrgäste an allen Haltestellen, in allen Bussen und in Bahnen jederzeit informiert sind, wenn es Änderungen gibt, wenn sich Züge verspäten oder Linien umgeleitet werden müssen. Und: Die Mitarbeiter managen und koordinieren etwa 60 bis 70 Großveranstaltungen pro Jahr. Finden Fußball- und Eishockeyspiele, große Konzerte, Karneval oder Straßenfeste statt, werden Sonderfahrpläne erstellt – für die Leitstelle erhöht sich dann die Komplexität ihrer Steuerungsaufgabe. Umleitungen, Linientrennungen oder besonders viele Fahrgäste sorgen dafür, dass die Busse und Bahnen aus dem üblichen Takt kommen. Die neue Leitstelle sorgt dafür, dass die Kölner auch in solchen Situationen in Zukunft bequem und sicher an ihr Ziel kommen.

SOFTWARE FÜR MEHR SAUBERKEIT

Die AWB kümmert sich um Müllabfuhr, Straßenreinigung und Winterdienst und arbeitet seit jeher daran, die Qualität im Betriebsablauf zu sichern. Das Ziel: Das Unternehmen möchte seine Dienstleistungen immer weiter optimieren, gleichzeitig faire Preise anbieten und seine Kunden zufriedenstellen. Dafür hat die AWB eine Software eingeführt, die zum einen Standardabläufe überprüft, zum anderen auch betriebliche Änderungen berücksichtigen kann. Seit 2005 ist das System in allen Bereichen des Unternehmens integriert, ursprünglich um den Sauberkeitsgrad von Straßen, Plätzen, Grünanlagen und Spielplätzen zu messen. 2014 hat das Unternehmen die Software nochmals erweitert.

LEISTUNGEN UNTER DER LUPE

Konkret funktioniert das so: Einmal am Tag melden AWB-Kontrolleure, ob Grünanlagen und Spielplätze nach der Reinigung auch wirklich sauber sind. Die Ergebnisse werden gesammelt und auch für die Mitarbeiter aufbereitet, damit sie erfahren, wenn etwas liegen geblieben ist. Jeden Monat erstellt die Software zudem einen umfassenden Bericht, der dann an alle Entscheidungsträger des Unternehmens geht.

MÜLLABFUHR, ALTKLEIDER, TOILETTEN

Seit dem Jahr 2011 setzt die AWB den Kontrollmechanismus nicht nur in der Straßenreinigung, sondern auch in der Müllentsorgung ein. Die Software überwacht die Abfuhr von Haus- und Biomüll, von Papier und Plastik. Wenn Mülltonnen nicht geleert oder Straßen nicht gereinigt wurden, obwohl das so im Plan stand, kann dies durch die Software erfasst werden. Seit dem Jahr 2014 wendet die AWB das System auch an, um die Entsorgung von Sperrmüll, Elektroschrott und Gartenabfällen zu überwachen. Im Jahr 2015 will das Unternehmen zusätzlich auch Altkleidersammlungen und von der AWB betriebene Toilettenanlagen in diese Qualitätssicherung einbeziehen.

Folgende Normen erfüllen die Gesellschaften der SWK (Auswahl)

RheinEnergie

- > DIN EN 806: Die RheinEnergie sichert mit der Einhaltung dieser Norm die Qualität von Trinkwasserinstallationen, deren Betrieb und ihre Wartung.
- > DIN EN 1717: Mit der strikten Einhaltung dieser Norm schützt die RheinEnergie ihr Trinkwasser vor Verunreinigungen.
- > EMAS: Die RheinEnergie AG führt seit über einem Jahrzehnt das Umweltmanagementsystem EMAS an ihren Kraftwerksstandorten Köln-Niehl (Registriernummer DE-142-00006) und Köln-Merkenich (Registriernummer DE-142-00021) fort. Die Umweltbetriebsprüfungen wurden erfolgreich durchgeführt, die Ergebnisse werden in der Umwelterklärung des Unternehmens dargestellt.
- > DIN EN ISO 14001 (DVGW-Cert): Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 definiert weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem. Mit der Einhaltung dieser Norm legt die RheinEnergie den Schwerpunkt auf einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

KVB

- > EEV Norm: Die Rußpartikelfilter von rund 40 Bussen der KVB erfüllen diese Norm schon heute. 50 weitere Busse werden bis Ende 2015 umgerüstet.
- > DIN EN ISO 14001 und EMAS: Die KVB lässt sich jährlich erfolgreich auf die strengen Anforderungen dieser Umweltmanagementnormen hin untersuchen. Die Ergebnisse werden jährlich in der Umwelterklärung der KVB dargestellt.

AWB

- > DIN EN ISO 9001:2008: Seit 2002 kontrollieren unabhängige Prüfer, ob die AWB den hohen Standards als Entsorgungsfachbetrieb nach der Entsorgungsfachbetriebsverordnung genügt.
- > ZER.QMS: Die Qualifizierung der AWB nach ZER.QMS weist das Unternehmen als qualifizierten Entsorger für die Bereiche Stadtreinigung mit Winterdienst und Grünflächenreinigung, Einsammeln und Befördern von Abfällen im Rahmen der vom Rat der Stadt Köln genehmigten Abfallsatzung aus.

HGK

- > ISO 9001: Diese Norm korrespondiert umfänglich mit den Transparenzforderungen des Deutschen Rates für Nachhaltigkeit. Sie bewertet das Qualitätsmanagement auf den Ebenen Verantwortung der Geschäftsleitung, Management von Ressourcen, Dienstleistungs-Realisierung sowie Messung, Analyse und Verbesserung von Prozessen. Die HGK ist bereits seit 1998 zertifiziert.

KölnBäder

- > DIN 19643: Die sorgfältige Wasseraufbereitung der KölnBäder richtet sich nach dieser Norm, die u.a. die Reinigungsstufen des Schwimmbadwassers vorgibt.

AVG Köln

- > ZER.QMS: Die Qualifizierung der AVG Köln nach ZER.QMS weist das Unternehmen als qualifizierten Entsorger aus, der den Anforderungen der Entsorgungsfachbetriebsverordnung entspricht.

PER BAHN UND SCHIFF

Die HGK kümmert sich seit Jahrzehnten um den reibungslosen Transport von Gütern in Köln. Mit ihrem Eisenbahnnetz, ihren öffentlichen Häfen und ihren Beteiligungen leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der umweltfreundlichen Verkehrsträger Bahn und Binnenschiff. Angesichts der überlasteten Straßen werden diese Alternativen zum Lkw-Transport in Zukunft immer wichtiger.

400.000

CONTAINER

pro Jahr beträgt die maximale Umschlagskapazität im Terminal Nord.

150.000

QUADRATMETER

Logistikfläche stehen im Terminal Nord insgesamt zur Verfügung.

700

METER

Gleislänge werden in der nächsten Ausbaustufe bereitgestellt.

NEUES TERMINAL IN NIEHL

Mit Förderung durch die Bundesrepublik Deutschland hat die HGK in Köln-Niehl ein neues Terminal für den Umschlag Schiene/ Straße errichtet, dessen erste Baustufe 2015 in Betrieb geht. Damit setzt die HGK den politischen Willen um, mehr Verkehre vom Lkw auf die Bahn zu verlagern. Das Terminal Nord für den Kombinierten Verkehr (KV) ergänzt das Bahnterminal Eifeltor im Süden Kölns. Es führt nicht nur dazu, dass mehr Transporte im Hauptlauf per Bahn statt per Lkw durchgeführt werden. Auch die notwendigen Vor- und Nachläufe per Lkw in der Region werden für die Unternehmen im Norden der Stadt deutlich verkürzt. Dies reduziert die Kosten im Kombinierten Verkehr und führt somit zu einer Stärkung des Bahntransports gegenüber dem alleinigen

Lkw-Transport. Dadurch werden die Straßen spürbar entlastet und die CO₂-Emissionen erheblich reduziert.

Der Bau des KV-Terminals Nord, das schrittweise bis zu einer jährlichen Umschlagsleistung von 400.000 Standardcontainern (TEU) ausgebaut werden kann, trägt überdies zur Revitalisierung einer Industriebrache auf dem ehemaligen Esso-Gelände bei und unterstützt die Entwicklung eines neuen Produktions- und Logistikstandorts.



Moderne Logistik im KV-Terminal Nord:
Umschlag von Sattelauflegern vom Lkw
auf die BaU



HGK: EINSATZ FÜR DEN GODORFER HAFEN

Schon heute ist die Verkehrssituation auf den Straßen rund um Köln dramatisch: Marode Brücken müssen für Lkw gesperrt werden, ständige Staus führen zu hoher Umweltbelastung und großem Schaden für die Volkswirtschaft. Doch dank ihrer Lage am Rhein hat die Stadt Alternativen: Über Europas wichtigste Wasserstraße ist Köln direkt mit den Seehäfen Rotterdam und Antwerpen verbunden. Auch Süddeutschland, die Schweiz und Frankreich sind von Köln aus problemlos per Binnenschiff erreichbar. Und: Der Rhein ist noch lange nicht mit Gütertransporten ausgelastet, die Menge ließe sich sogar verdoppeln. Das würde die Straßen enorm entlasten: Ein einziges Binnenschiff ersetzt im Schnitt 150 Lastwagen.

GUTACHTEN BESTÄTIGEN DEN NUTZEN

Durch den Bau eines neuen Containerterminals in Godorf könnten jedes Jahr Zehntausende Container von der Straße verschwinden und allein auf Kölner Stadtgebiet Hunderttausende Lkw-Kilometer eingespart werden. Das spart Ressourcen, ist gut für die Umwelt und führt zu mehr Lebensqualität für die Bürger. Die HGK hält daher weiterhin an dem Ziel fest, den Hafen zu erweitern.

Allerdings gestaltet sich der Ausbau schwierig: Das Vorhaben wird von Naturschützern und Anwohnern heftig kritisiert. Das Kölner Verwaltungsgericht hat 2009 die Planfeststellung aus formalen Gründen aufgehoben. Zwei Jahre später befragte der Rat der Stadt Köln die Bürger. Allerdings beteiligten sich zu wenige Kölner an der Befragung. Im Anschluss beschloss der Rat, neue Genehmigungsverfahren für den Ausbau zu starten. Diese dauern zurzeit an, nachdem das Bundesverwaltungsgericht im Februar 2015 die Aufhebung der Planfeststellung aus formalen Gründen bestätigt hat.

Nachhaltig auf dem Wasser

Die RheinCargo, eine Beteiligung der HGK, betreibt in Köln vier Häfen. Die Abfertigung Tausender Schiffe pro Jahr ersetzt mehr als eine Million Lkw-Fahrten (ein Binnenschiff ersetzt im Schnitt 150 Lkw).

Godorfer Hafen

Abgefertigte Schiffe 2014: **4.198**
Anzahl Lkw, die dadurch ersetzt werden: **629.700**

Niehl 1

Abgefertigte Schiffe 2014: **2.224**
Anzahl Lkw, die dadurch ersetzt werden: **333.600**

Deutzer Hafen

Abgefertigte Schiffe 2014: **257**
Anzahl Lkw, die dadurch ersetzt werden: **38.550**

Niehl 2

Abgefertigte Schiffe 2014: **631**
Anzahl Lkw, die dadurch ersetzt werden: **94.650**

Quelle: HGK



ÖKOLOGIE

DIE UMWELTSPEZIALISTEN

Die Gesellschaften der Stadtwerke Köln erbringen vielfältige Dienstleistungen in der Ver- und Entsorgung sowie im Öffentlichen Personennah- und im Güterverkehr. Dabei sind ihre Geschäftsaktivitäten stets auf den schonenden Umgang mit Ressourcen ausgerichtet.

Die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns sind mit ihrer öffentlichen Aufgabenstellung zu ökologisch nachhaltigem Handeln verpflichtet. Der verantwortungsvolle Umgang mit den schützenswerten Ressourcen Wasser, Land und Luft gehört zum Selbstverständnis aller Gesellschaften.

Dieses Selbstverständnis ruht auf zwei Säulen. Einerseits stehen die Bemühungen etwa um Energieeffizienz in der Produktion in Einklang mit wirtschaftlichen Erwägungen. Andererseits entspringt der Grundgedanke eines möglichst effizienten Einsatzes von Primärrohstoffen bei der Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen auch dem Prinzip der Gemeinwohlorientierung: Schonender Umgang mit den Lebensgrundlagen ist unverzichtbar für den Klimaschutz und damit für den Erhalt einer lebenswerten Umwelt.

Die Unternehmen der Stadtwerke Köln produzieren beziehungsweise nutzen dazu verstärkt Erneuerbare Energie und wirken so aktiv an der Energiewende mit. Zugleich sind sie bestrebt, klimarelevante Emissionen durch den Einsatz moderner Technik und Verfahren zu senken oder sogar ganz zu vermeiden. Auch bei der Revitalisierung umweltbelasteter Areale im Stadtgebiet verknüpfen die Stadtwerke Daseinsvorsorge und Umweltschutz-Aufgaben. Darüber hinaus haben sich die Gesellschaften teilweise langfristig zu speziellen Klimaschutzprogrammen verpflichtet.



DAS KLIMA SCHÜTZEN

Der effiziente Einsatz von Energie und die schonende Nutzung von Ressourcen haben für die Stadtwerke hohe Bedeutung. Schließlich ist lokales Handeln unverzichtbar für den Schutz der weltweiten Ressourcen und für die Senkung der durch menschliche Aktivitäten freigesetzten Schadstoffemissionen. Ihrem ökologischen Bewusstsein und ihrer nachhaltigen Verantwortung entsprechend engagieren sich die Stadtwerke daher sowohl im Großen als auch im Kleinen für den Umwelt- und Klimaschutz.

VOLLE LADUNG FÜR KÖLN

Die RheinEnergie fördert die Elektromobilität in Köln seit dem Jahr 2008 gemeinsam mit zwölf Partnern – darunter die Stadt Köln, der Automobilhersteller Ford, die Universität Duisburg-Essen und die KVB. Im Rahmen des Modellprojekts cologneE-mobil hat die RheinEnergie inzwischen 57 Strom-Ladestationen im Stadtgebiet eingerichtet. Dadurch können sich die Fahrer von Elektroautos problemlos in Köln bewegen. Das haben Tests mit 61 Fahrzeugen bestätigt, die in der Stadt inzwischen rund 350.000 Kilometer zurückgelegt

haben. Der Strom für die Fahrzeuge stammt zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien wie Windkraft, Biomasse und Photovoltaik – denn erst das macht den Elektroantrieb wirklich nachhaltig.

SCHUBKRAFT AUS DEM MÜLL

Auch die AVG Köln arbeitet am Ausbau der Elektromobilität: Sie hat im vergangenen Jahr ein Pilotprojekt gestartet, um zu testen, wie alltagstauglich elektrisch betriebene Fahrzeuge heute schon sind. Der besondere Clou des AVG-Projekts: Der Strom der E-Tankstelle der AVG Köln stammt aus ihrer Restmüllverbrennungsanlage. Dort entsteht aus Resten des Kölner Haus- und Sperrmülls sowie aus Gewerbeabfallresten Energie in Form von Strom und Dampf. Da die Abfälle zur Hälfte aus Erneuerbaren Energieträgern bestehen, ist der so erzeugte Strom besonders umwelt- und klimafreundlich. Das Elektroauto im AVG-Pilotprojekt wird also buchstäblich mit Müll angetrieben.

AUF GRÜNEN REIFEN

Auch Fahrzeuge mit konventionellem Verbrennungsmotor bieten nach wie vor ein enormes Potenzial, Energie und damit klimaschädliches CO₂ einzusparen. Die RheinEnergie hat im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Kölner Spezialchemikalien-Hersteller LANXESS „grüne Reifen“ getestet, mit denen Fahrzeuge bis zu sieben Prozent weniger Treibstoff verbrauchen, weil die Reifen einen geringeren Rollwiderstand haben als herkömmliche Modelle. Wären alle 440.000 in Köln an-



Elektromobilität beschränkt sich nicht auf den Autoverkehr – die RheinEnergie stellt auch Infrastruktur für E-Bikes zur Verfügung.

Waste to Energy: So viel CO₂ spart die Müllverbrennung

Einsparungen in Tonnen Kohlendioxid-Äquivalent durch Restmüllverbrennung und Deponiegas

	2014	2013	2012	2011	2010
Restmüllverbrennungsanlage	112.000	103.000	97.000	56.000	109.000
Deponie Vereinigte Ville	122.500	122.100	126.400	134.500	152.000
– davon Gutschrift aus dem Blockheizkraftwerk	14.500	14.100	16.400	18.500	19.000

Quelle: Geschäftsberichte AVG Köln 2010 – 2014

gemeldeten Diesel- und Benzfahrzeuge mit solchen Reifen ausgestattet, stießen sie fast 48.000 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr aus, hat der TÜV Rheinland ermittelt. Wegen dieses enormen Potenzials wird die RheinEnergie ihre Fahrzeugflotte nun Schritt für Schritt auf die „grünen Reifen“ umstellen. Schon mit den ersten rund 130 „grün“ bereiften Fahrzeugen spart das Unternehmen jährlich gut elf Tonnen CO₂ ein.

Wer ganz auf den eigenen Pkw verzichtet, schont das Klima sofort: Der Öffentliche Personennahverkehr hat selbst im Vergleich zum umweltfreundlichsten Pkw eine wesentlich bessere Umweltbilanz. Wer Bus und Stadtbahn fährt, verursacht rund 50 Prozent geringere CO₂-Emissionen pro Personen-Kilometer als mit dem Auto. Auf der Homepage der KVB können Kunden das mit einem CO₂-Rechner ganz einfach und individuell für sich nachrechnen:



www.kvb-koeln.de/german/unternehmen/klimaschutz.html#recUer

BUSLINIE 133 ELEKTRISIERT

KVB-Busse fahren schon heute in Leichtbau-Technik, mit EURO-VI-Motoren oder sogar mit Hybrid-Antrieb. Im Juli 2014 ist die KVB einen Schritt weiter gegangen und hat acht Elektrobusse gekauft. Mit ihnen wird sie als erstes Unternehmen in Deutschland eine komplette Buslinie auf Strombetrieb umstellen – die Linie 133. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert die Investition mit 1,9 Mio. Euro, die RheinEnergie betreibt drei Ladestationen im Depot und an den Endhaltestellen. Mit den Elektrobussen will die KVB ihrem Ziel näher kommen, den CO₂-Ausstoß im Schnitt auf 50 Gramm pro Personenkilometer zu senken.

WASTE TO ENERGY

Müll ist ein Rohstoff. Darin enthalten sind in der Regel Wertstoffe, die durch Aussortierung wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden können, und vor allem Energie, die durch Verbrennung in der Restmüllverbrennungsanlage genutzt werden kann. Die AVG Köln hat im Jahr 2014 in ihrer Restmüllverbrennungsanlage rund 450 Mio. kWh Energie in Form von Strom und Dampf hergestellt. Das reicht, um den Strombedarf von rund 250.000 Menschen zu decken, also einem Viertel der Kölnerinnen und Kölner. Der Großteil, rund 355 Mio. kWh, fließt in das Netz der RheinEnergie. Den übrigen grünen Strom nutzt die AVG Köln selbst, etwa um die besonders effiziente Abgasreinigung der Restmüllverbrennungsanlage und die übrigen Betriebseinrichtungen auf dem Firmengelände mit Energie zu versorgen. Es gibt darüber hinaus noch andere Wege, die Energie

50

PROZENT

Wer auf Bus oder BaÜ umsteigt, halbiert die CO₂-Emissionen pro Fahrkilometer.

465.000

MWH

So viel Energie in Form von Strom und Dampf produziert die AVG Köln jährlich umwelt- und klimafreundlich aus Kölner Abfällen.

im Müll zu nutzen. Die rund 11,5 Mio. Kubikmeter Gas, die allein im Jahr 2014 in der Deponie „Vereinigte Ville“ entstanden sind, nutzt die AVG Köln, um damit in einem Blockheizkraftwerk Strom zu produzieren.

MEHR ALS 200.000 TONNEN CO₂ PRO JAHR GESPART

Die Müllverbrennung – „waste to energy“ genannt – bringt enorme CO₂-Einsparungen. Laut Berechnungen der Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland hat die Kölner Restmüllverbrennungsanlage im Jahr 2014 nahezu 112.000 Tonnen CO₂ eingespart, die Verwertung des Deponiegases Methan erbrachte nochmals eine Ersparnis von 108.000 Tonnen CO₂-Äquivalent. Und weil die AVG Köln mit der Abwärme des Blockheizkraftwerks unter anderem die benachbarten Betriebsgebäude

heizt, sparte sie weitere rund 14.500 Tonnen CO₂ ein. In den Tochtergesellschaften AVG Ressourcen und AVG Kompostierung entstehen außerdem Holzhackschnitzel für Biomassekraftwerke sowie der Kunststoff Fluff, der in der Zementindustrie als Brennstoff zum Einsatz kommt. Im Jahr 2015 wird mit dem Bau einer Vergärungsanlage begonnen, die Energie aus Biomüll gewinnen kann.

KWK-FERNWÄRME SENKT CO₂-AUSSTOSS UM 70 PROZENT

Konventionelle Kraftwerke erzeugen ausschließlich Strom und nutzen die eingesetzte Primärenergie – meist Kohle – bestenfalls zu knapp 60 Prozent. Riesige Mengen Abwärme gehen verloren. Deshalb ist Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) so gut für das Klima. Stadtnahe KWK-Heizkraftwerke nutzen die Abwärme und leiten sie über Rohre zum Verbraucher. Ihr Wirkungsgrad liegt bei bis zu 90 Prozent. Die RheinEnergie baut KWK und Fernwärme deshalb konsequent aus. Seit 2008 ist das Kölner Fernwärmenetz um rund 14 Kilometer ge-



2016 soll das neue Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Niehl 3 in Betrieb gehen.





Im Sommer 2014 wurden die neuen Verwaltungsgebäude der RheinEnergie, der Stadtwerke Köln und der RNG bezogen.



wachsen. Inzwischen liegen schon 350 Kilometer Leitungen in der Stadt, die beinahe 7.000 Netzanschlüsse mit einer Gesamtleistung von etwa 1.300 MW versorgen. Das neue Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Niehl 3 wird nicht nur 450 MW Strom, sondern auch 265 MW Wärme erzeugen. Genug, um rund 27.000 Einfamilienhäuser zu heizen. Die Umwelt profitiert erheblich davon: Wenn eine Familie ihr Haus von Einzelgasfeuerung auf Fernwärme umstellt, sinkt der CO₂-Ausstoß um etwa 60 Prozent. Hatte das Haus vorher eine Ölheizung, sind es sogar rund 70 Prozent.

OPTIMALE PROZESSE FÜR ALLE ANLAGEN UND ABLÄUFE

Die RheinEnergie führt derzeit im ganzen Unternehmen ein Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 ein. Die weltweit gültige Norm gibt Prozesse zur Senkung von Energieverbrauch und Emissionen und zum Schutz natürlicher Rohstoffe vor. Das entspricht den Absichten der Energiewende, den Primärenergieverbrauch bis 2020 um 20 Prozent und bis 2050 um 50 Prozent zu senken – im Vergleich zum Jahr 2008. Alle Anlagen müssen dafür so energieeffizient wie möglich gestaltet sein, jeglicher Energietransfer im Unternehmen wird erfasst. Das Energiemanagementsystem soll bis zum Jahresende 2015 eingeführt und zertifiziert sein.

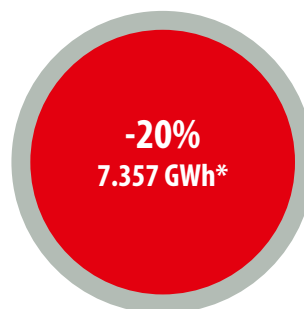
GRÜNE ZENTRALE

Im Sommer 2014 war es so weit: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RheinEnergie, der Rheinischen Netzgesellschaft (RNG) und der Stadtwerke Köln zogen in den neuen Gebäudekomplex am Parkgürtel in Köln-Ehrenfeld ein. Mit seinen 1.900 Arbeitsplätzen auf 55.000 Quadratmetern Fläche beheimatet er nun nicht nur die Unternehmenszentrale, sondern ist auch ein Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit. Die Wärme- und Kälteversorgung kommt fast ausschließlich aus regenerativer Energie. Geo- und Solarthermie-Anlagen decken rund 95 Prozent des Bedarfs an Wärme – ein

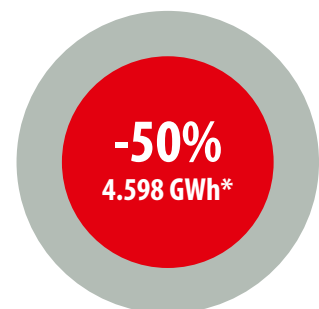
Das Ziel: Halber Energieverbrauch bis zum Jahr 2050

Das Energiemanagementsystem der RheinEnergie folgt den Absichten der Energiewende

Referenzjahr 2008 = 100 %/9.196 GWh



2020



2050

* Theoretischer Primärenergieverbrauch, wenn die RheinEnergie 20 oder sogar 50 Prozent weniger verbraucht als 2008
Quelle: RheinEnergie

Großteil wird aus den Lüftungsanlagen wieder zurückgewonnen, der Rest ist Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung. Auch die Kaltluft kommt im Sommer zu 85 Prozent aus Erneuerbaren Energien. Insgesamt verbraucht das Gebäude 80 bis 90 Prozent weniger Energie als der bisherige Verwaltungssitz.

VERBRAUCH MEHR ALS HALBIERT

Damit unterschreitet der Komplex den im Passivhausstandard geforderten Wert um 17 Prozent und die Vorgaben der Energieeinsparverordnung sogar um die Hälfte. Das gelingt durch moderne Technik: Im Winter lassen große Fenster die Sonne hinein, das spart

Heizenergie und elektrisches Licht. Im Sommer schließen sich automatisch Lamellen, damit es innen nicht zu warm wird. Das gesamte Gebäude ist mit LED-Technik ausgestattet, die deutlich weniger Strom verbraucht als alle anderen Lampen. Der Energieverbrauch pro Quadratmeter und Jahr hat sich im Vergleich zur bisherigen, 1980 fertiggestellten Zentrale mehr als halbiert – von 228 auf 99 Kilowattstunden.

BRUNATA-METRONA: EFFIZIENZ ALS UNTERNEHMENSZWECK

Die GEW-Tochtergesellschaft BRUNATA-METRONA kümmert sich seit mehr als 60 Jahren um die verbrauchsabhängige Abrechnung von Heiz- und Warmwasserkosten. So schafft sie eine Voraussetzung dafür, dass Haushalte und Gewerbetreibende an ihrer Energieeffizienz arbeiten können. Nur weil sie durch genaue Messungen dafür sensibilisiert sind, sparen Verbraucher jährlich bis zu 18 Prozent des Heizenergieverbrauchs. BRUNATA-METRONA bietet inzwischen aber auch eine ganze Reihe von Dienstleistungen rund um das Thema Energieeffizienz. Sie stellt Energieausweise für Immobilienverwalter aus und liefert mit der „Verbrauchsanalyse“ ein aussagekräftiges Reporting. So lässt sich der Energieverbrauch von Liegenschaften transparent machen und verborgene Einsparpotenziale treten zu Tage. Verwalter erhalten detaillierte Verbrauchsprofile und können ganz gezielt in Energieeffizienzmaßnahmen investieren.

OPTIMALE LICHTAUSBEUTE

Schon im Jahr 2010 nahmen AVG Kompostierung und die RheinEnergie nach dem Motto „oben Sonne, unten Kompost“ die damals größte Photovoltaikanlage auf der linken Rheinseite in Betrieb. Die Solaranlage auf dem Dach der Kompostierungsanlage besteht aus 2.304 Modulen mit einer maximalen Produktionsleistung von rund 480.000 kWh. Im vergangenen kam eine weitere Anlage auf Dächern der AVG Köln hinzu, die so viel Strom produzieren, dass sich damit im Schnitt 330 Haushalte versorgen lassen. Der CO₂-Ausstoß sank um mehr als 500 Tonnen.



BRUNATA-METRONA hilft, Energie zu sparen.

SOLAR-ANLAGE AUF DEM DACH

Im Oktober 2014 ging die gemeinsame Solaranlage von AVG Köln und RheinEnergie auf dem Dach der ehemaligen Rostascheaufbereitungsanlage in Köln-Niehl an den Start. Die Photovoltaikanlage besteht aus 1.280 Modulen und erzeugt pro Jahr rund 290.000 kWh Strom, der vollständig ins öffentliche Netz fließt.

LACKIERHALLE MIT SONNENHEIZUNG

Auch auf den Dächern der KVB wird das Sonnenlicht genutzt. Das Unternehmen errichtete 2014 auf dem Dach einer Lackierhalle der Hauptwerkstatt Weidenpesch eine Solarthermieanlage mit einer Leistung von bis zu 75.000 kWh pro Jahr. Die Sonne erwärmt Wasser, das als Prozesswärme genutzt wird.

HELL UND SPARSAM DANK LED

Viele kleine Energiesparmaßnahmen entfalten in der Summe ebenfalls eine große Wirkung. KVB und HGK setzen seit dem Jahr 2014 konsequent auf LED-Beleuchtung. Die Dioden-Lampen liefern nämlich nicht nur eine höhere Beleuchtungsqualität, sondern sie verbrauchen auch erheblich weniger Strom als herkömmliche Leuchtmittel. Deshalb senken sie die Betriebskosten und schonen gleichzeitig das Klima.

Beim Umbau der U-Bahn-Haltestelle Reichenspergerplatz hat die KVB bereits LED-Lampen installiert, die rund 15,1 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. Auch auf dem Busparkplatz im Betriebshof Nord leuchten inzwischen LEDs. Die dort erwartete jährliche CO₂-Einsparung beträgt 22,8 Tonnen.



Moderne LED-Technik auf dem KVB-Betriebshof Nord und in der HGK-Lokwerkstatt reduzieren die CO₂-Emissionen um 41,5 Tonnen pro Jahr.

BAHNSTEIGE, STADTBAHNEN, WERKSTÄTTEN

Die KVB testet LED-Lampen auch in ihren Stadtbahn-Wagen. Zunächst sollen alle 28 Stadtbahnfahrzeuge der 2400er-Serie und zehn Fahrzeuge der Serie 5100 mit der modernen Technik ausgestattet werden. Wie es weitergeht, hängt davon ab, als wie langlebig sich die LEDs im Praxistest erweisen – und wie gut ihre Lichtausbeute im Verhältnis zu den Kosten tatsächlich ist. Ab 2015 will die KVB zusätzlich an erst einmal vier Fahrzeugen verschiedener Serientypen den Einsatz von LED-Außenbeleuchtung erproben.

Auch die HGK hat 2014 gezielt in die Umrüstung wichtiger Beleuchtungsanlagen in ihrer Lokwerkstatt auf LED-Technik investiert. Die neuen Lampen leuchten mehr als doppelt so hell. Gleichzeitig ist der jährliche Energieverbrauch um 50.000 kWh gesunken. Das entspricht einer CO₂-Einsparung von 18,7 Tonnen pro Jahr.

An der städteverbindenden Linie 16 hat die HGK an acht von zwölf Haltestellen zwischen Köln und Bonn ebenfalls LED-Lampen installiert, die rund 8,8 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. Weitere Umbauten sind geplant.

UMWELTSCHUTZ MIT PRÜFSIEGEL

Zur Umsetzung der Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung hat die KVB bereits 1995 ein Umweltmanagementsystem mit dem Ziel eingeführt, optimale Bedingungen für einen innovativen Umweltschutz zu bieten.

37

PROZENT

Eine unabhängige Studie bescheinigt der KVB Umwelleistungen, die weit über ein Drittel besser sind als der Standard in Deutschland.

KVB: ZERTIFIZIERTES SYSTEM

Im Jahr 1995 hat die KVB ein Umweltmanagementsystem eingeführt, seit 1998 unterzieht sie sich dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS), einem Auditverfahren zum Thema Umwelt. Ziel von EMAS ist es, den Umweltschutz im Betrieb kontinuierlich zu verbessern. Gemeinsam mit externen Fachleuten kontrolliert die KVB jedes Jahr, ob das System korrekt umgesetzt wird und wo Nachbesserungen notwendig sind. Unabhängige Prüfer legen dabei die Anforderungen der EMAS III und das Zertifikat ISO 14001 zugrunde: Welche Ziele hat sich die KVB für den Umweltschutz gesetzt? Welche

Maßnahmen hat das Unternehmen konkret abgeleitet? Welche Projekte wurden gestartet? Etwa der Bau neuer Solarthermieranlagen, der Umbau der Bahnsteig-Beleuchtung an einzelnen Haltestellen auf LED-Technik und Ähnliches.

Schließlich: Wie bewähren sich einzelne Umweltmaßnahmen in der Praxis? Wie hoch sind etwa die Ressourcen- und CO₂-Einsparungen? Die KVB muss keinen Vergleich scheuen: Die Studiengesellschaft für unterirdische Verkehrsanlagen (STUVA) hat das Umweltmanagement der KVB untersucht und dem Unternehmen bescheinigt, dass es in seinen Umwelleistungen „37 Prozent über dem derzeitigen Stand der Technik in Deutschland“ liegt.

Klimafreundliches Fahren: KVB hilft, CO₂ zu sparen

	2014	2013	2012	2011
Platz-Kilometer KVB gesamt in Mio.	7.865	7.883	7.819	7.817
Platz-Kilometer Bahn in Mio.	6.200	6.227	6.181	6.211
Platz-Kilometer Bus KVB-eigene in Mio.	1.196	1.181	1.167	1.149
Platz-Kilometer Miet-Bus in Mio.	469	475	471	457
CO ₂ pro Platz-Kilometer Bahn in Gramm	10,2	10,7	11,1	11,9
CO ₂ pro Platz-Kilometer Bus KVB in Gramm	13,0	13,2	13,0	13,3
CO ₂ in Relation Platzausnutzung KVB gesamt	59,9	62,5	64,2	67,8

Wer mit Bahn oder Bus fährt, verursacht einen deutlich geringeren CO₂-Ausstoß pro gefahrenen Kilometer als selbst der umweltfreundlichste Pkw mit Verbrennungsmotor. Gelten bei Pkw schon Werte von um die 100 Gramm CO₂ pro Kilometer als Spitze, verursachen die Busse und Bahnen der KVB pro Platz nur gut 13 bzw. 10 Gramm, Tendenz sinkend. Selbst wenn man einrechnet, dass Busse und Bahnen nicht immer voller Fahrgäste sind, sondern dass auch Plätze frei bleiben, verursachen sie immer noch deutlich weniger Emissionen als Autos (siehe CO₂ in Relation zur Platzausnutzung).

LANDSCHAFTSPFLEGE

Wasser ist unverzichtbar – wir nutzen Wasser für unsere Ernährung, für die tägliche Hygiene und für unsere Freizeitaktivitäten. Wasser ist zudem als Transportmedium und Rohstoff ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Jeden Tag bewegt die RheinEnergie ca. 186.000 Kubikmeter Wasser in die Haushalte und Unternehmen der Stadt. Sie fördert das Rohwasser in eigenen Brunnenanlagen, das dann in den insgesamt acht Wasserwerken aufbereitet und in die beiden voneinander getrennten links- und rechtsrheinischen Trinkwassernetze eingespeist wird.

Um die hohe Qualität des Kölner Trinkwassers zu gewährleisten, kümmert sich die RheinEnergie auch um den Gewässerschutz.

GUTES TRINKWASSER BRAUCHT GEWÄSSERSCHUTZ

Das Rheinland ist Ackerland, viele Flächen in der Region werden von Landwirten genutzt. Dadurch besteht die Gefahr, dass Stickstoff aus dem Dünger als Nitrat ins Grundwasser sickert. Weil Trinkwasser ein reines, gesundes Naturprodukt ist und bleiben soll – es ist schließlich das wichtigste Lebensmittel überhaupt –, tut die RheinEnergie eine Menge für seine Qualität. Bereits seit 30 Jahren kooperiert der Kölner Energie- und Wasserversorger darum mit ortsansässigen Landwirten.

Gemeinsam mit den Bauern sorgt die RheinEnergie dafür, dass möglichst keine Stoffe ins Grundwasser gelangen, die später herausge-

filtert werden müssten. 1985 entstanden daraus der Arbeitskreis Ackerbau und Wasser im linksrheinischen Kölner Norden sowie sein rechtsrheinisches Pendant Drüber und Drunter. Heute sind in den Arbeitskreisen rund 120 Landwirte zusammengeschlossen. Sie setzen sich für eine intakte Umwelt ein und wollen für ihre Kunden gesunde Lebensmittel produzieren.

Die Bilanz dieser Initiative für mehr Nachhaltigkeit kann sich sehen lassen. Noch in den 1970er Jahren waren Nitratwerte von 90 mg pro Liter Trinkwasser nicht ungewöhnlich. Aktuell liegt der Nitratwert im linksrheinischen Trinkwasser bei unter 22 mg pro Liter. Das ist weit weniger als der gesetzlich zulässige Höchstwert von 50 mg pro Liter. Die Vertreter der beiden Arbeitskreise sind optimistisch: Sie erwarten, dass die Werte künftig noch weiter sinken werden.

**21
(± 1,0)**

MILLIGRAMM/LITER

bzw. $19 \pm (4,0)$ mg/l: So wenig gesundheitsschädliches Nitrat ist derzeit noch in jedem Liter Trinkwasser im Linksrheinischen bzw. im Rechtsrheinischen enthalten. Tendenz sinkend.



NÜTZLICHE ABFÄLLE

Die AWB können auch für das Jahr 2014 wieder vermelden: Die Abfallmenge in Köln ist abermals gesunken. Gleichzeitig sammeln die Kölner immer mehr Wertstoffe wie Papier und Bioabfall. Damit ist Köln auf einem guten Weg, die Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes zu erfüllen, wonach im Jahr 2020 schon 65 Prozent des Mülls getrennt gesammelt werden sollen. Unter dem Motto „Aktiv für Köln“ hat die AWB eine Wertstoffoffensive gestartet.



Abfalltrennung ermöglicht das Recycling von Wertstoffen.

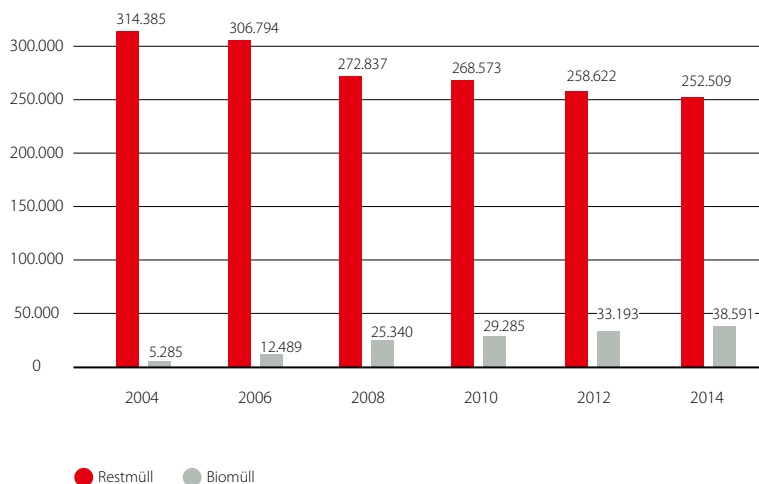
GUT SORTIERTER MÜLL

Im Rahmen von „Aktiv für Köln“ will die AWB die Bürger noch besser über Mülltrennung und Wiederverwertung informieren. Zum Beispiel, indem sie sich dafür einsetzt, dass unnötiger Abfall gar nicht erst entsteht. Ende 2013 startete die AWB ein kostenloses und nicht kommerzielles Tauschportal, in dem Bürger online tauschen oder verschenken können, was sie nicht mehr brauchen: ob Sofa, Buch oder Lebensmittel.

Im Jahr 2013 hat die AWB von der Stadt Köln den Auftrag erhalten, weitere drei Jahre lang Leichtstoffverpackungen zu sammeln und die Gelben Tonnen zu leeren. Die Stadt hat den Auftrag an die AWB sogar erweitert: Seit dem 1. Januar 2014 ist die Gelbe Tonne in Köln zur Wertstofftonne geworden. Das macht es den Bürgern noch einfacher, Abfälle zu trennen. Außer Verpackungen können sie jetzt auch andere Produkte aus Kunststoff und Metall in der Wertstofftonne entsorgen: etwa Besteck, Bratpfannen, Kleiderbügel, Putzeimer oder Töpfe.

Weniger Restmüll, mehr Bioabfälle

Entwicklung der Abfallmengen in Köln im Vergleich



Quelle: Nachhaltigkeitsberichte AWB 2010/2011/2012; Geschäftsbericht AWB 2014

STEIGENDE BIO-QUOTE

Rund 40 Prozent der Abfälle in Kölner Restmülltonnen bestehen aus organischen Substanzen, sind also zum Beispiel Garten- und Küchenabfälle, aus denen wertvoller Kompost werden kann. Deshalb will die AWB künftig noch mehr Haushalte mit Bio-Tonnen ausstatten. Mit Erfolg: Im Jahr 2014 konnte das Unternehmen die Zahl der Bio-Tonnen um fast 20 Prozent steigern. Parallel arbeitet die AWB immer öfter mit Unternehmen der Wohnungswirtschaft zusammen, um auch in möglichst vielen Mehrfamilienhäusern kompostierbare Abfälle zu sammeln.

UMWELTFREUNDLICHER ABFALLTRANSPORT

Seit die Restmüllverbrennungsanlage in Köln-Niehl Anfang 1998 in Betrieb gegangen ist, arbeiten AWB, AVG Köln und HGK beim Abfalltransport eng zusammen. Dabei schafft die HGK durch die Vorhaltung von wesentlichen Gleisstrecken sowie deren Wartung und Instandhaltung entscheidende Voraussetzungen für den umweltfreundlichen Transport des Kölner Mülls.

EFFIZIENTES UMLADEN

Die Kölner Bürger sollen so wenig wie möglich mit Abfalltransporten belästigt werden. Daher fahren von Montag bis Freitag jeweils rund 1.000 Tonnen Abfall umweltfreundlich per Eisenbahntransport durch die Stadt. Im Jahr 2014 waren es rund 248.000 Tonnen. Damit erreichen rund 75 Prozent des Kölner Hausmülls die Restmüllverbrennungsanlage in Köln-Niehl auf dem Schienenweg. Zudem werden über 10 Prozent der Gewerbeabfallreste umweltfreundlich über den Schienenweg zur Restmüllverbrennungsanlage transportiert. Sie stammen vom Standort Heumar der AVG Ressourcen GmbH, einer Tochtergesellschaft der AVG Köln.

Wichtige Knotenpunkte des Anlieferkonzepts sind die Müllumladestationen der AWB im rechtsrheinischen Rath-Heumar und im linksrheinischen Ehrenfeld. Hier liefern Müll-Laster der AWB den Abfall an. Sie werden in geruchsdichte Container verpackt und dann geht es per Bahn zur Restmüllverbrennungsanlage nach Niehl. Im dortigen Bahnhof schieben automatische „Elektrorobots“ die Waggons zu ihrem endgültigen Ziel. Sie laufen mit grünem Strom aus der Restmüllverbrennungsanlage. Eine Untersuchung des unabhängigen Instituts für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH (IFEU) belegt: Das Umladeverfahren spart im Vergleich zum reinen Straßentransport erheblich CO₂ ein und sorgt für eine Entlastung des Lkw-Verkehrs auf der Straße.

252.509

TONNEN

So viel Haus- und Geschäftsmüll ist im Jahr 2014 in Köln angefallen – sieben Prozent weniger als 2009 und 19 Prozent weniger als 2004.

38.591

TONNEN

Bioabfälle wurden im Jahr 2014 in Köln gesammelt. Mehr als siebenmal so viel wie vor 20 Jahren.



In Containerzügen erreicht der Kölner Müll die AVG Köln, die den Abfall sortiert und verwertet.





SOZIALES VEREINT FÜR GESELLSCHAFT UND SOZIALES

Der Stadtwerke Köln Konzern gehört zu den größten Arbeitgebern der Stadt. Allein daraus erwächst eine große soziale Verantwortung. Die Gesellschaften sind faire und attraktive Arbeitgeber – diesem Selbstverständnis entsprechen sie unter anderem als Ausbilder und Wohnungsgeber. Zudem engagieren sie sich über das gesetzliche Maß hinaus für das Gemeinwesen, beispielsweise durch ihr ausgedehntes Sponsoring und ihre Stiftungstätigkeiten.

Die Unternehmen der Stadtwerke Köln haben sich darauf verpflichtet, Arbeitnehmerrechte zu achten, die Eingaben ihrer Betriebsräte zu berücksichtigen und ihre Mitarbeiter aktiv an der Gestaltung des Unternehmens zu beteiligen. Sie fördern die Chancengerechtigkeit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die persönliche und berufliche Weiterentwicklung jedes einzelnen Beschäftigten und unterbinden jegliche Diskriminierung.

Für all dies haben die Gesellschaften einerseits eigene Prozesse und Projekte geschaffen. Zugleich sorgen aber auch konzernübergreifende Einrichtungen und Initiativen dafür, diese Selbstverpflichtung einzuhalten. So zielt der Konzern als Ganzes auf einen umfassenden Gesundheitsschutz, um die Arbeitsfähigkeit aller Beschäftigten zu erhalten. Auch für Work-Life-Balance, Integration und Inklusion tritt der Konzern als Ganzes ein. Das macht die Stadtwerke Köln zu einem fairen und attraktiven Arbeitgeber.

Die Unternehmen des Konzerns setzen sich auch über das gesetzliche Maß hinaus für das Gemeinwesen ein, zum Beispiel durch überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquoten und mit finanziellem Engagement für gesellschaftlich relevante Projekte, in Stiftungen und per Sponsoring.

Durch ihre Mitgliedschaft in Branchenverbänden auf Landes- und Bundesebene vertreten die Unternehmen der Stadtwerke Köln ihre Interessen transparent und offen gegenüber der Politik. Sie unterhalten konzernübergreifende Systeme und Prozesse, die gesetz- und richtlinienkonformes Verhalten einfordern und die Korruption bekämpfen.



SOZIALE ZUKUNFT GESTALTEN

Mit drei Stiftungen unterstützt die RheinEnergie zahlreiche Projekte im wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich. Im Fokus der drei Stiftungen stehen Kinder und Jugendliche, denn darüber herrscht Einigkeit: Nachhaltiger kann man nicht in die Zukunft investieren. Zusammen verfügen die RheinEnergieStiftung Kultur, die RheinEnergieStiftung Familie und die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft über ein Kapital von rund 57 Mio. Euro. Geographische Schwerpunkte der Stiftungsaktivitäten sind Köln und die rheinische Region.

1,55

MIO. EURO

Mit dieser Summe haben die drei RheinEnergieStiftungen im Jahr 2014 gemeinnützige Projekte gefördert.



Die RheinEnergie engagiert sich auch als Sponsor für das kulturelle Leben in Köln und in der Region.

RHEINENERGIESTIFTUNG KULTUR

Ob Musik, Literatur oder Bildende Kunst: Seit ihrer Gründung hat die RheinEnergieStiftung Kultur rund 372 kulturelle Projekte gefördert und mit rund 5,3 Mio. Euro die nachhaltige Entwicklung des kulturellen Angebots unterstützt. Die Erträge aus 15 Mio. Euro Stiftungskapital machen es möglich.

Besonders stolz ist die Stiftung auf den Aufbau des Zentrums für Alte Musik in Köln (ZAMUS). Auf Initiative verschiedener freier Ensembles und Musiker der Alten Musik ist unter Federführung von Concerto Köln im Stadtteil Ehrenfeld ein Ort der Begegnung mit der Alten Musik entstanden. Die RheinEnergieStiftung Kultur hat sich mit 75.000 Euro vier Jahre lang am Aufbau des Zentrums beteiligt. Im ZAMUS treffen sich Musiker und nutzen dort Proberäume oder die Büroinfrastruktur. Alte Instrumente können dort ebenfalls gelagert werden. Innerhalb weniger Jahre konnte der Zusammenschluss der freien Musikszene das enorme künstlerische Potenzial, über das die Stadt Köln im Bereich Alter Musik verfügt, verstärken und sichtbarer machen.

Jährlich findet im und mit dem ZAMUS das Fest für Alte Musik statt – ein erfolgreiches Format, das den Künstlern eine

Gelegenheit bietet, ihr Können unter Beweis zu stellen, und das den Besuchern die Faszination Alte Musik begreiflich macht. Zusätzliche Stiftungsmittel ermöglichen weitere musikalische Projekte für Jugendliche. Nach dem Auslauf der Förderung durch die Stiftung konnte sich das ZAMUS eine dauerhafte Finanzierung vom Land Nordrhein-Westfalen und von der Stadt Köln sichern.

RHEINENERGIESTIFTUNG FAMILIE

Familien sind die Keimzellen unserer Gesellschaft. Sie vermitteln Werte und Orientierung. Deshalb stehen sie im Zentrum der RheinEnergieStiftung Familie. Seit 2006 fördert die Stiftung Projekte zur Stärkung des Familienlebens. Dabei zielt die Förderung nicht nur auf die klassische Kleinfamilie, sondern sie soll ausdrücklich auch Großfamilien, Familien in besonderen Lebenslagen und Alleinerziehende unterstützen. Mithilfe eines Stiftungskapitals von ebenfalls 15 Mio. Euro hat die Stiftung seit der Gründung insgesamt 5,3 Mio. Euro an 105 Projekte ausgeschüttet.

Zu den unterstützten Projekten gehören die „Y-Häuser – familienfreundlich, miteinander/füreinander“. Über vier Jahre hinweg hat der Verein Veedel e.V. ein Wohnquartier in Köln-Bickendorf geschaffen, in dem die Arbeit am Gemeinwesen großgeschrieben wird. Familien finden hier ein angenehmes Wohnumfeld. Mit finanzieller Unterstützung der RheinEnergieStiftung hat der Projektträger Veedel e.V. einen Mietertreff eingerichtet, gemeinsame Feste organisiert, einen Mietergarten angelegt und einen



2014 feierte die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft ihr 15-jähriges Jubiläum.

Mieterrat gegründet. Seither gibt es viele Angebote für Familien: Hausaufgabenhilfe etwa, Fahrradkurse und Musikunterricht. Insgesamt 115.000 Euro hat die Stiftung für die „Y-Häuser“ bereitgestellt. In enger Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft GAG gelang es, auch solche Familien ins Gemeinwesen einzubeziehen, die zuvor weitgehend isoliert in der Hochhaus-siedlung gelebt hatten. Mittlerweile übernimmt der Mieterrat den Großteil der organisatorischen Aufgaben.

RHEINENERGIESTIFTUNG JUGEND/BERUF, WISSENSCHAFT

Aus den Erträgen des Stiftungskapitals von rund 27 Mio. Euro unterstützt die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft sowohl Projekte aus dem sozialen als auch aus dem wissenschaftlichen Bereich. Bis heute hat die Stiftung insgesamt 324 Projekte – 208 soziale und 116 wissenschaftliche – mit einem Gesamtvolumen von rund 13,5 Mio. Euro unterstützt.

Zu den wissenschaftlichen Leuchtturmprojekten gehört der „Sonnenbus“. Er soll Kinder und Jugendliche auf spielerische Weise für das Thema Hautkrebs sensibilisieren. Schattenspiele, Experimente und Hauttestverfahren informieren Kinder, Jugendliche und Erwachsene über die Wirkung von Sonnenstrahlen auf die Haut. Insgesamt erreichte das „Sonnenbus“-Team mit seiner Tour durch Schulen, Kindergärten und Freibäder bereits rund 3.600 Menschen. Das Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, der Fachhochschule Köln und der Deutschen Sporthochschule Köln erhielt über drei Jahre insgesamt 241.000 Euro aus Stiftungsmitteln. Die KVB hat dafür einen speziell gestalteten Bus zur Verfügung gestellt.



Das Projekt „Selbstbewusst auf dem Weg zum Ausbildungsplatz“ des forumtheater inszene e.V. hat von der Stiftung 73.000 Euro Anschubfinanzierung erhalten. Förder- und Hauptschüler sowie Schüler an Kölner Berufskollegen erhalten hier durch Rollenspiele die Möglichkeit, Konfliktsituationen während eines Praktikums, eines Vorstellungsgesprächs oder wiederholte Absagen darzustellen. Das Ziel: mehr Selbstbewusstsein und weniger Angst vor ungewohnten Situationen.

SINN – VERNETZTE SCHULEN

Neben der RheinEnergie engagieren sich auch weitere Unternehmen der Stadtwerke für die soziale Zukunft von Kindern und Jugendlichen. Ein Beispiel dafür ist das Projekt SINN der NetCologne.

SINN steht für „Schulen im NetCologne-Netz“: Mit diesem Projekt setzt sich das Telekommunikationsunternehmen seit 15 Jahren dafür ein, dass Schüler über schnelle Internetzugänge an ihren Schulen im Netz surfen können. Mehr als 300 Schulen spendiert NetCologne mittlerweile kostenloses und schnelles Internet. Darüber hinaus betreut der NetCologne Schulsupport im Raum Köln-Bonn über 600 Schulen, Kindertagesstätten und Jugendzentren zum Selbstkostenpreis. Bei allen Computer- und Netzwerkfragen helfen über 40 NetCologne-Mitarbeiter entweder direkt vor Ort oder per Fernwartung.

ÖFFENTLICHKEIT FÜR DEN VERKEHR

Was müssen Köln und die Kölner leisten, damit die Verkehrsinfrastruktur den gestiegenen Anforderungen in einer lebens- und klimafreundlichen Großstadt gerecht wird? Wie soll sich Mobilität entwickeln, damit man in Köln gut leben kann und gut vorankommt – auf der Straße, auf Schienen, auf Fuß- oder Radwegen? Um diese Fragen zu diskutieren, lud die KVB Ende November 2014 Vertreter aus Politik und Wirtschaft zur neuesten Ausgabe der KVB-Lounge ein.

KÖLN MOBIL 2025: MEHR PLATZ FÜR DEN ÖPNV

Im Strategiepapier „Köln mobil 2025“ haben die Stadt Köln und mehrere städtische Unternehmen Leitziele für die Mobilität des Jahres 2025 formuliert. Zu diesen Leitzielen gehört beispielsweise der Ausbau der Angebote aus S-Bahn, Stadtbahn und Bussen: Die KVB könnte mehr Kapazitäten schaffen – durch neuere Fahrzeuge mit größerem Platzangebot. Auch der Fahrradverkehr soll einen größeren Stellenwert im gesamten Verkehrskonzept der Stadt Köln bekommen.

DIALOG IN DER KVB-LOUNGE

Die Kölner Verkehrsinfrastruktur ist in einer schwierigen Situation. Der Zustand der Rheinbrücken und die alltäglichen Stau-

meldungen im Kölner Stadtgebiet sind dafür beredte Beispiele: Um den Verkehr zu entlasten und gleichzeitig dem Umwelt- und Klimaschutz Rechnung zu tragen, braucht es neben hohen Investitionen auch einen breiten politischen und gesellschaftlichen Konsens – und ein gehöriges Maß an öffentlicher Unterstützung. Mit der KVB-Lounge bieten die Kölner Verkehrsbetriebe eine Gesprächsplattform für die Themen und Probleme der Kölner Verkehrsinfrastruktur. Die KVB unterstützt so den Dialog mit Politik, Wirtschaft und Stadtgesellschaft: Verkehrswege betreffen schließlich alle. Die regelmäßige Veranstaltungsreihe gibt Raum für den offenen Austausch – sowohl in der Stadt als auch auf Landes- und Bundesebene.

Der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters, der städtische Baudezernent Franz-Josef Höing, IHK-Präsident Paul Bauwens-Adenauer und KVB-Vorstandsvorsitzender Jürgen Fenske sowie Günter Steinbauer, Chef des Verkehrsunternehmens Wiener Linien, diskutierten im November 2014 in der KVB-Lounge über ein Zukunftskonzept für die Kölner Verkehrsinfrastruktur. Diskussionsgrundlage war das Strategiepapier „Köln mobil 2025“.

Das Papier ist der erste Schritt zu einem nachhaltigen Mobilitätskonzept für die Stadt. Besonders wichtig war den Teilnehmern die im Strategiepapier angeregte Stärkung des Umweltverbundes. Der KVB-Vorstandsvorsitzende Jürgen Fenske schließlich wies auf die entscheidende Rolle der KVB hin: Schließlich bildet die KVB das Rückgrat der innerstädtischen Mobilität.

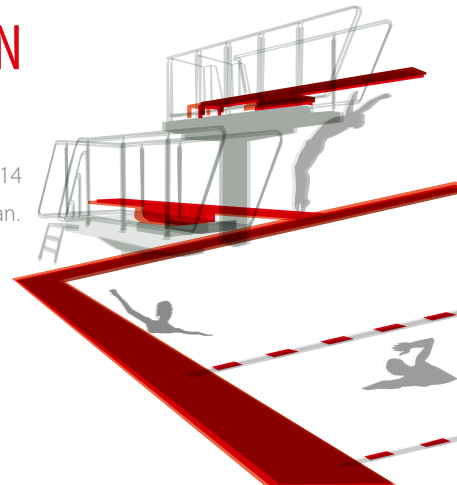


Mit einem wirtschaftlichen Wachstum und einer Bevölkerungszunahme werden die Ansprüche, aber auch die Nutzungskonkurrenzen weiter steigen. Schon heute sind Teile des Kölner Mobilitätsnetzes an ihrer Kapazitätsgrenze, gleichzeitig stehen umfangreiche Sanierungen an. [...] Das Wachstum Kölns wird nur möglich sein, wenn die mit diesem Wachstum verbundenen verkehrlichen Herausforderungen bewältigt werden können.

Strategiepapier „Köln mobil 2025“

ERFOLGREICH TROTZ STEIGENDER KOSTEN FÜR DAS GEMEINWESEN

Die KölnBäder bezuschussen jeden einzelnen Gast ihrer 13 Bäderbetriebe. 2014 stieg die Subventionssumme pro Badegast im Vergleich zum Vorjahr erneut an.



Was kostet ein Badegast?

	2014 €	2013 €	2012 €
Erträge pro Badegast			
a) durchschnittlicher Umsatzerlös (allgemeiner Bäderbetrieb, Gruppennutzungen, Kursangebote etc.)	4,96	4,83	4,56
b) sonstige betriebliche Erträge (z.B. Mieten, Pachten etc.)	0,64	0,58	0,91
c) andere aktivierte Eigenleistungen für Investitionsmaßnahmen	0,08	0,19	0,13
Erträge gesamt pro Badegast	5,68	5,60	5,60
Aufwendungen pro Badegast			
a) Materialaufwand (Energie, Strom, Wasser, Gas, Reparaturen, Fremd- und Firmenleistungen)	3,74	3,48	3,66
b) Personalaufwand (als Dienstleister im Hinblick auf Sicherheit und Hygiene)	5,16	4,85	4,88
c) Kapitaldienst für Investitionen (131,6 Mio. € von 1999–2014)			
Abschreibungen	1,84	1,74	1,66
Zinsen	0,91	1,07	0,87
d) sonstige betriebliche Aufwendungen (Versicherungen; Grundbesitzabgaben: Müllabfuhr, Blockabfuhr, Straßenreinigung, Kanalbenutzungsgebühren; Beiträge zu Mitgliedsverbänden; Telefongebühren; Bürobedarf; Fortbildungsmaßnahmen; Werbekosten; Postaufwand)	1,53	1,48	1,56
e) sonstige Steuern	0,14	0,12	0,06
Aufwendungen gesamt pro Badegast	13,32	12,74	12,69
Betriebsergebnis insgesamt			
Erträge	5,68	5,60	5,60
Aufwendungen	13,32	12,74	12,69
Zuschuss pro Badegast (statistisch)	7,64	7,14	7,09

Quelle: Geschäftsbericht KölnBäder 2014

GESUNDHEITSBEWUSST ARBEITEN

In Deutschland werden im Jahr 2050 nur noch 69 Mio. Menschen leben – das sind 13 Mio. weniger als heute. Der damit einhergehende demographische Wandel macht sich in den Unternehmen zunehmend bemerkbar: Es wird schwieriger, junge Nachwuchskräfte zu gewinnen. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten steigt. Ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement muss sich daher zum Ziel setzen, die Gesundheit und damit die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter langfristig zu stärken und zu erhalten.

1.600

MITARBEITER

So viele Beschäftigte nahmen im Jahr 2014 an der Darmkrebs-Vorsorgeaktion der RheinEnergie teil.

FIT UND LEISTUNGSFÄHIG BLEIBEN

Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der über 11.800 Mitarbeiter des Stadtwerke Köln Konzerns sind wesentliche Voraussetzungen für die Sicherstellung seiner Dienstleistungen. Der Konzern sieht daher eine seiner wichtigsten Aufgaben darin, Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller Beschäftigten langfristig zu schützen und zu fördern. Diesem Ziel dient ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement auf Konzernebene und in allen Konzerngesellschaften.

BETRIEBSÄRZTLICHER DIENST: COACH IM EINSATZ

Treibende Kraft für das Gesundheitsmanagement des Stadtwerke Köln Konzerns ist der Betriebsärztliche Dienst (BÄD). Die Experten für Arbeitsmedizin sorgen dafür, dass Führungskräfte und Mitarbeiter aller Gesellschaften ihre Gesundheit im Arbeitsalltag nicht aus dem Blick verlieren und so nachhaltig leistungsfähig bleiben. Das Programm umfasst die gesetzlich vorgeschriebene betriebsärztliche Betreuung, Gesundheits-Checks, Aktionstage zur Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsseminare für Führungskräfte sowie regelmäßige Präventionskurse. Im Fokus des Gesundheitsmanagements der Gesellschaften stehen daher Präventionsthemen wie Stressbewältigung, Bewegung, Ernährung, Rückengesundheit und Wiedereingliederung nach längerer Krankheit.

VORBILD SEIN: GESUNDHEITSBEWUSSTE FÜHRUNG

Der Stadtwerke Köln Konzern setzt darauf, dass Führungskräfte das Thema Gesundheit im Arbeitsalltag verankern und gesundheitsbewusstes Arbeiten vorleben. Der Konzern bietet Führungskräften daher regelmäßige Gesundheits-Checks an. In Seminaren vertiefen Führungskräfte ihre Kenntnisse im gesundheitsbewussten Führen, zum Beispiel beim Thema Burn-out-Prävention.

AUFMERKSAMKEIT SCHAFFEN: AKTIONSTAGE

In den Konzerngesellschaften werden unter Mitarbeit des BÄD regelmäßig Gesundheits-Aktionen durchgeführt. Ziel ist es, auch solche Mitarbeiter anzusprechen, die an anderen Vorsorgeangeboten nicht teilnehmen. Bei der RheinEnergie nahmen 2014 rund 1.600 Mitarbeiter an einer Darmkrebs-Vorsorgeaktion teil. Bei der KVB wurde 2014 an allen größeren Betriebsstätten eine solche Präventivmaßnahme zur Rückengesundheit durchgeführt.

DRANBLEIBEN: REGELMÄSSIGE PRÄVENTIONSTAGE

Im Jahr 2014 nahmen 441 Mitarbeiter an kostenlosen Präventionskursen der SWK GmbH („aktiv gesund“) teil. Die Verzahnung zwischen Gesundheitsaktionen in den einzelnen Unternehmen und der dauerhaften Angebote im Rahmen der Präventionskurse „aktiv gesund“ stellen die Nachhaltigkeit der Gesundheitsaktivitäten sicher. Die Präventionskurse umfassen alle wesentlichen Präventionsthemen: Ernährungsberatung, Bewegung, Stressbewältigung, Rauchentwöhnung und Rückenstärkung.

VIelfalt FÖrdern

Der Stadtwerke Köln Konzern hat es sich zum Ziel gesetzt, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Arbeitsbedingungen zu bieten. Um dieses Ziel zu erreichen, pflegen die SWK-Unternehmen eine Kultur, die Gleichheit und Vielfalt fördert. Sie wertschätzen die Vielfalt in ihren Belegschaften.

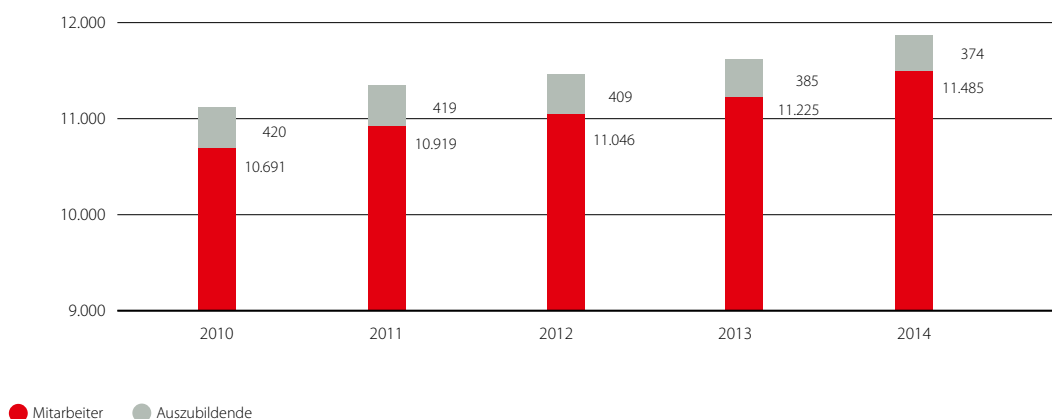
Wertschöpfung durch Wertschätzung

Die Unternehmen der Stadtwerke Köln sind überzeugt, dass diese Wertschätzung zu einer nachhaltigen Wertschöpfung für den Konzern und zur Herstellung guter Arbeitsbedingungen führt. Alle Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns unterbinden jegliche Form der Diskriminierung. Sie gewährleisten Chancengerechtigkeit und Gesundheitsschutz, integrieren Menschen mit Behinderung und unterstützen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

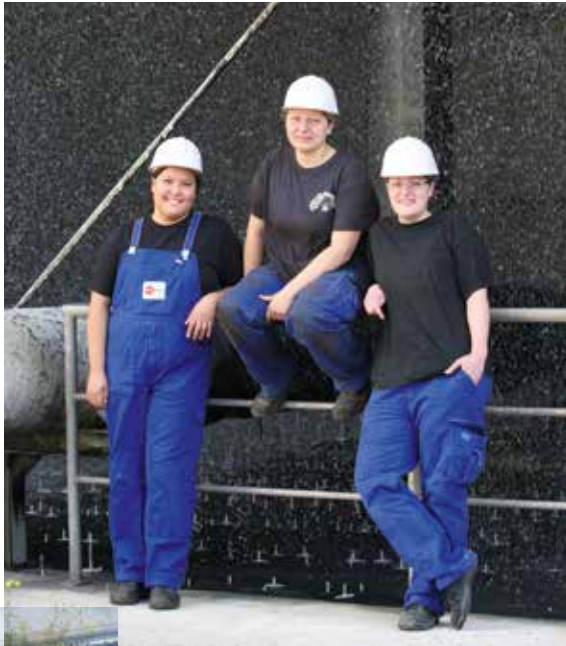
Der Arbeitskreis Diversity des Stadtwerke Köln Konzerns beschäftigt sich regelmäßig mit personalstrategischen Herausforderungen, die sich aus der Vielfalt der Belegschaften ergeben. Im regelmäßigen Austausch zu Programmen und Maßnahmen der Diversity-Förderung identifiziert und entwickelt der Arbeitskreis gemeinsame Handlungsfelder der Konzerngesellschaften.

Aktuell befasst sich der Arbeitskreis insbesondere mit dem demographischen Wandel und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Gesellschaften bekennen sich in diesem Zusammenhang ausdrücklich dazu, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu fördern.

Entwicklung Personalstand Stadtwerke Köln Konzern



Quelle: Geschäftsbericht SWK 2014, konsolidierte Zahlen für alle Gesellschaften



Der Stadtwerke Köln Konzern beschäftigt viele Frauen.



STADTWERKE KÖLN GMBH: FLEXIBLE ARBEITSZEITMODELLE

Die Stadtwerke Köln bieten ihren Mitarbeitern flexible Arbeitszeitmodelle, die ihren individuellen Lebensumständen gerecht werden. Ein Beispiel ist die alternierende Telearbeit: Mitarbeiter gestalten ihre Arbeitszeit flexibel im Wechsel zwischen Homeoffice und Büroarbeitsplatz. Dieses individuelle Arbeitszeitmodell hat den Vorteil, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Zeit optimal zwischen Familie und Arbeit aufteilen können.

RHEINENERGIE: EINSATZ FÜR DIE JÜNGSTEN UND ÄLTESTEN

Die RheinEnergie bietet Mitarbeitern verschiedene flexible Arbeitszeitmodelle, vom Teilzeit- bis zum Homeoffice-Arbeitsplatz. Zudem unterstützt das Unternehmen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine betriebliche Kindertagesstätte

(„RheinEnergie-Glühwürmchen“) mit Notfall- und Ferienbetreuung. Außerdem bekommen Mitarbeiter Unterstützung bei der Organisation der Pflege betreuungsbedürftiger Angehöriger (Homecare/Eldercare). Im Jahr 2010 erhielt die RheinEnergie für ihre familienfreundliche Personalpolitik das Zertifikat audit berufundfamilie der gleichnamigen gGmbH, die jährlich die praktische Umsetzung solcher familienfreundlichen Maßnahmen überprüfen lässt.

KVB: UNTERSTÜTZUNG IN ALLEN LEBENSLAGEN

Die KVB unterstützt flexible Arbeitszeitmodelle wie zum Beispiel die alternierende Telearbeit. Die KVB fördert den beruflichen Wiedereinstieg junger Eltern durch das Angebot individueller Teilzeit-Modelle schon während der Elternzeit. Den Lebensumständen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit kleinen Kindern kommt die KVB entgegen, indem sie ein Eltern-Kind-Büro und ab 2015 eine Notfallbetreuung für Mitarbeiterkinder eingerichtet hat. Wenn ein Angehöriger pflegebedürftig wird, bietet die KVB Mitarbeitern flexible Unterstützung und Beratung an. Die KVB ist seit Dezember 2012 von der berufundfamilie gGmbH als familienfreundlicher Betrieb zertifiziert.

AWB: VIELFALT GEZIELT FÖRDERN

Flexible Arbeitszeitmodelle sind auch bei der AWB selbstverständlich. Die AWB ist darüber hinaus stolz auf die Vielfalt ihrer Belegschaft und auf ihr umfangreiches Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramm. Die schwere körperliche Arbeit in der Abfallwirtschaft führt zu besonderen Herausforderungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel. Im Rahmen des Projekts „50plus“ arbeitet die AWB daran, altersgerechte Arbeitsplätze zu schaffen. Eine kostenlose betriebliche Sozialberatung und ein attraktives Sportprogramm stehen allen Mitarbeitern zur Verfügung. Die Schwerbehindertenquote lag 2014 im Jahresdurchschnitt bei 6,69 Prozent und übertrifft damit die gesetzlich vorgeschriebenen fünf Prozent. Außerdem beschäftigt die AWB

75 leistungsgeminderte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Stichtag 31.12.2014. Das entspricht – gemessen an der Gesamtbeschäftigtenanzahl – einer Quote von 4,49 Prozent.

HGK: BALANCE ZWISCHEN ARBEIT UND FREIZEIT

Auch die HGK unterstützt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beispielsweise durch flexible Arbeitszeitmodelle. Besonderer Wert wird auch auf die Unterstützung älterer, behinderter oder kranker Mitarbeiter gelegt, denen einschränkungsgerechte Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Zudem sorgt das unternehmenseigene Eingliederungsmanagement für den bestmöglichen Einsatz der Mitarbeiter bei ihrer Rückkehr ins Berufsleben etwa nach Krankheit.

Außerdem unterstützt das Unternehmen Mitarbeiter und Führungskräfte durch spezielle Weiterbildungsangebote und unterstützt bei betrieblichem Bedarf beispielsweise Fortbildungen im Rahmen von Studien- oder Meister- sowie berufsbegleitenden Studiengängen.

NETCOLOGNE: JOB-SHARING FÜR DIE MITARBEITER

Bei NetCologne können viele Mitarbeiter ihre Arbeitszeit frei einteilen: Es gilt die sogenannte Vertrauensarbeitszeit. Neben klassischen Modellen wie flexibler Teilzeit und Telearbeit setzt NetCologne auch auf das Modell Job-Sharing. Dabei wird eine Stelle mit zwei Personen besetzt, die im Team zusammenarbeiten und die Stelle gemeinsam verantworten. So können die Mitarbeiter ihre Arbeitszeiten flexibel miteinander absprechen und die Arbeitsintensität an ihre Lebensphase anpassen. In Zusammen-

arbeit mit dem Dienstleister pme Familienservice bietet NetCologne darüber hinaus Unterstützung bei der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger sowie eine Notfallbetreuung und Ferienbetreuung für Kinder.

AVG KÖLN: FLEXIBILITÄT BEI DER ARBEITSZEITGESTALTUNG

Bei der AVG Köln kommen viele flexible Arbeitszeitmodelle zum Einsatz: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen verschiedene Varianten der Teilzeitarbeit, außerdem wird Job-Sharing angeboten. Durch individuelle Teilzeit-Modelle während der Elternzeit fördert die AVG Köln die reibungslose Rückkehr junger Eltern ins Berufsleben. Die AVG Köln wurde übrigens 2014 erneut als eines von insgesamt 35 Unternehmen im Land als „sicheres und gesundes Unternehmen“ durch die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen prämiert.



Die KVB ist seit 2012 als familienfreundlicher Betrieb zertifiziert.

In diesen Berufen bildeten die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns 2014 aus:

- | | |
|--|---|
| > Anlagenmechaniker/-in | > IT-Systemelektroniker/-in |
| > Berufskraftfahrer/-in | > IT-Systemkauffrau/-mann |
| > Bürokauffrau/-mann | > Industriekauffrau/-mann |
| > Dualstudent/-in Betriebswirtschaft | > Industriekauffrau/-mann – Kombistudium |
| > Dualstudent/-in Wirtschaftsinformatik | > Industriemechaniker/-in |
| > Eisenbahner/-in im Betriebsdienst/FR Lokführer und Transport | > Kaufleute für Bürokommunikation |
| > Eisenbahner/-in im Betriebsdienst/FR Fahrweg | > Kaufleute für Bürokommunikation – Kombistudium |
| > Elektroniker/-in für Betriebstechnik | > Kaufleute für Büromanagement |
| > Elektroniker/-in für Gebäude und Systeme | > Kauffrau/-mann für Verkehrsservice |
| > Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe | > Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung |
| > Fachinformatiker/-in | > Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung – i.V.m. Bachelor of Arts |
| > Fachinformatiker/-in – Kombistudium | > Kfz-Mechatroniker/-in |
| > Fachkraft im Fahrbetrieb | > Mechatroniker/-in |
| > Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft | > Servicefachkraft für Dialogmarketing |
| > Fachkraft für Lagerlogistik | > Sport- und Fitnesskauffrau/-mann |
| > Fachkraft für Schutz und Sicherheit | > Verkäufer/-in |
| > Gleisbauer/-in | |
| > Informatikkauffrau/-mann | |

Quelle: SWK

WOHNEN UND ARBEITEN IN KÖLN

Die Stadtwerke Köln bieten über ihre Wohnungsgesellschaft WSK bezahlbaren Wohnraum für Mitarbeiter aller Konzerngesellschaften. Dieses Angebot unterstützt die nachhaltige Personalpolitik des Konzerns mit dem Ziel, Mitarbeiter auf dem umkämpften Fachkräftemarkt zu gewinnen und langfristig zu binden. Der Hintergrund: Köln ist eine schnell wachsende Stadt. Bezahlbarer Wohnraum wird von Jahr zu Jahr knapper. Die Mietpreise im Kölner Stadtgebiet zählen zu den höchsten in Deutschland. Die WSK reagiert auf diese Entwicklung mit einem nachhaltigen Ausbau ihres Angebotes günstiger Wohnungen.

1.852

WERKSWOHNUNGEN

bietet die WSK GmbH Mitarbeitern der Stadtwerke-Gesellschaften an.

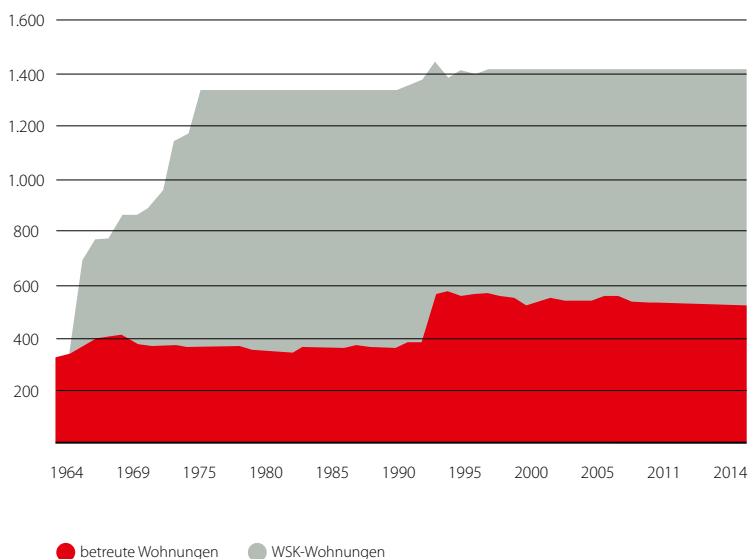
VIelfÄLTIGE BELEGSCHAFT, VIelfÄLTIGER WOHNRAUM

Alle Wohnungen sollen eine angemessene Miethöhe und hohe Qualitätsstandards bieten. Der Wohnungsbeirat der WSK, der sich aus Betriebsräten und den Leitern der Personalabteilungen zusammensetzt, wacht über die Einhaltung dieser Ziele. Die Woh-

nungen sind nah an den Betriebsstätten der Stadtwerke-Gesellschaften gelegen. Darüber hinaus ist das vielfältige Wohnangebot auf die Bedürfnisse verschiedener Mitarbeiter-Gruppen zugeschnitten. So bieten die Wohnanlagen etwa Ruhe- und Erholungsmöglichkeiten für Mitarbeiter im Schichtbetrieb. Einige Wohnungen sind ruhig gelegen, andere liegen zentral in der Stadt. So kann den unterschiedlichen Bedürfnissen von Familien und Alleinstehenden entsprochen werden.

Heimat für Teamplayer

Seit den 1960er Jahren haben die Stadtwerke den Bestand an Mitarbeiterwohnungen kontinuierlich ausgebaut.



Quelle: SWK

CLOUTH-QUARTIER UND CO: DIE WSK BAUT

Angefangen hat die WSK im Jahr 1965 mit 328 Wohnungen, heute sind es bereits 1.852. Derzeit arbeitet die WSK an der Sanierung ihres hauptsächlich in den 1960er und 1970er Jahren entstandenen Gebäudebestandes. Im Jahr 2014 begann unter anderem die Sanierung der Wohnanlage Bonner Straße / Mertener Straße.

In den nächsten Jahren werden außerdem neue Wohnungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen, zum Beispiel im Clouth-Quartier: Aktuell entwickelt die moderne Stadt das Gelände der ehemaligen Clouth-Gummiwerke in Köln-Nippes zu einem neuen Stadtteil. Auf 14,5 Hektar entstehen mehr als 1.000 moderne Wohnungen und Gewerbeflächen sowohl in alter Industriearchitektur als auch in anspruchsvollen Neubauten. Auf diesem Gelände werden auch für die Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mehrere Wohnhäuser mit rund 60 Wohnungen errichtet.

MITARBEITER ERMÖGLICHEN DAS GROSSE COMEBACK

Dreißig Jahre sind eine lange Dienstzeit für eine Stadtbahn – in der Regel ist dann für Verkehrsbetriebe die Zeit gekommen, über Ersatzfahrzeuge nachzudenken. Doch bei den Stadtbahnwagen der Serie 2100, die seit Mitte der 1980er Jahre im Liniennetz der KVB unterwegs sind, lagen die Dinge anders. Ingenieure und Handwerker der KVB wollten die altgedienten Linienwagen nicht einfach aufgeben, denn sie gelten als besonders robust und verlässlich.

AUS ALT MACH NEU

Allerdings entsprechen die zuverlässigen 2100er-Wagen nicht mehr den Ansprüchen des modernen Öffentlichen Personennahverkehrs: Bei Klimatisierung, Barrierefreiheit und Komfort können sie mit moderneren Modellen nicht mithalten.

So entstand die Idee, die robusten 2100er Fahrzeuge durch einen Umbau fit zu machen für weitere 30 Jahre im Liniendienst. Die Hauptwerkstatt der KVB in Köln-Weidenpesch stellte sich der Herausforderung und entwickelte ein Konzept für den komplexen Umbau der Fahrzeuge. Die hoch qualifizierten Mitarbeiter der Hauptwerkstatt sind spezialisiert auf die Aufbereitung einzelner Fahrzeugmodule. Traditionell geben ältere Mitarbeiter ihr Wissen und die besonderen Fertigkeiten im Umgang mit den Bauteilen der verschiedenen Straßenbahnserien an ihre Nachfolger der nächsten Mitarbeitergeneration weiter.

Von diesem nachhaltigen Wissenstransfer profitiert jetzt das Umbauprojekt: Der Umbau ist pro Bahn 1,5 Mio. Euro günstiger als eine Neuanschaffung. Gleichzeitig sichert das Projekt Arbeitsplätze in der Werkstatt, und Wissen wandert wieder von einer an die nächste Generation, denn die Profis



beziehen Auszubildende und Junghandwerker gezielt in alle Arbeiten ein. In Zusammenarbeit mit erfahrenen Kollegen begleiten sie den Umbau von Anfang bis Ende.

ROBUST UND DOCH MODERN

Nach aufwändigen Tests und Qualitätskontrollen ist nun klar: Das Projekt „Stadtbahn 2400“ ist ein voller Erfolg. Die neuen 2400er verbinden die Robustheit der 2100er-Serie mit modernen Fahrzeugelementen. Alle Fahrgasträume sind nun klimatisiert und bieten zudem mehr Platz für Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühle. Das Ein- und Aussteigen wird durch schräg gestellte Trittstufen komfortabler und nahezu barrierefrei. Auch der Arbeitsplatz der Bahnfahrer ist ergonomisch optimiert. Im Juni 2014 hat die KVB die ersten Fahrzeuge der neuen 2400er-Serie in den Liniendienst gestellt. Bis zum Jahr 2017 sollen alle Fahrzeuge fit sein für den Einsatz in der 2400er-Flotte.

42

MIO. EURO

sparen Stadt und KVB durch den Umbau der alten Stadtbahnen.

60

JAHRE

werden die 2100er- und 2400er-Fahrzeuge insgesamt im Einsatz sein.

LITERATUR

Deutscher Nachhaltigkeitskodex

www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de

Lexikon der Nachhaltigkeit

www.nachhaltigkeit.info

European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS)

www.effas.net

Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management

www.dvfa.de/home

GRI Global Reporting Initiative

www.globalreporting.org/languages/german/Pages/default.aspx

United Nations Global Compact

www.unglobalcompact.org/languages/german/

OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen

www.oecd.org/berlin/publikationen/oecd-leitsaetze-fuer-multinationale-unternehmen.htm

ISO 26000 – Social responsibility

www.iso.org/iso/home/standards/iso26000.htm

BERICHTSWESEN

Die Geschäftsberichte der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns finden Sie unter:

www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/

Leitbilder unserer Gesellschaften finden Sie unter:

SWK: www.stadtwerkekoeln.de/fileadmin/_media/downloads/Broschuere_Leitbild.pdf

RheinEnergie: www.rheinenergie.com/media/portale/downloads_4/rheinenergie_1/broschueren_1/unternehmensleitlinien.pdf

KVB: www.kvb-koeln.de/german/unternehmen/mitarbeiter/leitbild.html

AWB: www.awbkoeln.de/unternehmen/leitbild/

Die Nachhaltigkeitsberichte der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, der Häfen und Güterverkehr Köln AG und der AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH finden Sie unter:

www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/

Die Umweltberichte und Umwelterklärungen der RheinEnergie AG, der Kölner Verkehrs-Betriebe AG und der Häfen und Güterverkehr Köln AG finden Sie unter:

www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/

Die Tätigkeitsberichte der RheinEnergieStiftungen finden Sie unter:

www.rheinenergiestiftung.de/downloads/kultur/taetigkeitsbericht_kultur_2013.pdf

www.rheinenergiestiftung.de/downloads/familie/taetigkeitsbericht_familie_2013.pdf

www.rheinenergiestiftung.de/downloads/jbw/taetigkeitsbericht_jbw_2013.pdf

WESENTLICHE VERBANDSMITGLIEDSCHAFTEN

Stadtwerke Köln GmbH

CEEP – European Centre of Employers and Enterprises providing Public Services:

www.ceep.eu/

Bundesverband Öffentliche Dienstleistungen. Deutsche Sektion des CEEP e.V. (bvöd):

www.bvoed.de/

International Centre of Research and Information on the Public, Social and Cooperative Economy (CIRIEC):

www.ciriec.ulg.ac.be/

RheinEnergie AG und RheinEnergieStiftungen

Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU):

www.vku.de/startseite.html

BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.:

www.bdew.de/

Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – technisch-wissenschaftlicher Verein (DVGW):

www.dvgw.de/

Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.:

www.stiftungen.org/

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (VDV):

www.vdv.de/

Internationaler Verband für öffentliches Verkehrswesen (UITP):

www.uitp.org/

Zweckverband Nahverkehr – SPNV & Infrastruktur – Rheinland (ZV NVR):

www.nvr.de/

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH

Verband kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung im VKU (VKS):

www.vku.de/abfallwirtschaft.html

Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA):

www.vka.de/site/home/vka/startseite/

Häfen und Güterverkehr Köln AG

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV):

www.vdv.de/

Bundesverband öffentlicher Binnenhäfen (BÖB):

www.binnenhafen.de/home/

KölnBäder GmbH

Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V.:

www.baederportal.com/startseite/

European Waterpark Association (EWA):

www.freizeitbad.de/

Deutscher Sauna-Bund:

www.saunabund-ev.de/

moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH

Arbeitgeberverband der dt. Immobilienwirtschaft e. V. (AGV):

www.agv-online.de/

Bundesverband für die Immobilienwirtschaft e. V. (BVF):

www.praxisverband.de/

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH

BUGLAS – Bundesverband Glasfaseranschluss e.V.:

www.buglas.de/

eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V.:

www.eco.de

ANGA – Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber e.V.:

www.angacom.de/

AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH

Interessenverband der Thermischen Abfallverbrennungsanlagen Deutschland e.V. (ITAD):

www.itad.de

Interessengemeinschaft NRW-Deponiebetreiber (InwesD):

www.inwesd.de

Verband Kommunale Abfallwirtschaft und Straßenreinigung im VKU (VKS):

www.vku.de

Weitere Informationen zu unseren Gesellschaften erhalten Sie unter:

www.stadtwerkekoeln.de

www.kvb-koeln.de

www.hgk.de

www.modernestadt.de

www.avgkoeln.de

www.rheinenergie.com

www.awbkoeln.de

www.koelnbaeder.de

www.netcologne.de

Herausgeber

Stadtwerke Köln GmbH
Parkgürtel 24
50823 Köln
Telefon: 0221 / 178-0
E-Mail: info@stadtwerkekoeln.de
www.stadtwerkekoeln.de

Redaktion

Stadtwerke Köln GmbH in Zusammenarbeit mit:
RheinEnergie AG
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH
Häfen und Güterverkehr Köln AG
KölnBäder GmbH
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text teilweise nur die männliche Form verwendet.
Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch die männliche Form.

Gestaltung

RheinEnergie AG

Abbildungen

Stadtwerke Köln	4, 11, 14, 15, 23, 33, 34, 42, 43, 47, 56
RheinEnergie	10, 31, 38, 40, 41, 45, 50, 51, 56
KVB	10, 22, 59
AWB	21, 46
HGK	35
KölnBäder	20, 28
NetCologne	29
AVG Köln	21, 38, 47

Redaktionsschluss

Mai 2015

BESUCHEN SIE UNS IM
INTERNET UNTER:
WWW.STADTWERKEKOELN.DE